Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 241. Bromberg, Donnerstag den 20. Oktober 1932. **56. Jahrg**

Der russisch-rumänische Nichtangriffspakt.

Rätsel um Titulescu.

Durch die Taß-Agentur hat der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow eine umfangreiche Erklärung über die rumänisch-sowjetrussischen Verhandlungen betreffend den Nichtangriffspakt veröffentlichen lassen. Litwinow schildert darin die Geschichte dieser Verhandlungen, die bereits vor neun Monaten in Riga eingeleitet wurden; er weist auf die indirekte Rolle hin, die dritte Staaten, besonders Polen, bei diesen Verhandlungen gespielt haben, und gibt ein Bild von dem Verlauf der letzten Ereignisse, welche zu dem bekannten Schritt des rumänischen Botschafters in London, Titulescu, geführt haben. Der Grund der Meinungsverschiedenheit sei nach Litwinow andauernd die Beßarabische Frage. Die Rumänische Regierung fordere, daß Rußland in dem Pakt ein für allemal den Anschluß Beßarabiens zu Rumänien anerkenne. Rußland dagegen wolle auch weiterhin Beßarabien als eine strittige Frage ansehen, die offen bleibe unter Wahrung der früheren Standpunkte durch die beiden Regierungen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Frage nicht durch einen Krieg geregelt werden solle.

Aus den Ausführungen Litwinows geht hervor, daß es in Riga trotz alledem zu der Unterzeichnung des den Pakttext enthaltenden Protokolls gekommen ist. Die Vertreter Rumäniens seien jedoch in Riga durch die Bukarester Regierung desavouiert worden. Später seien die Verhandlungen dank der Vermittlung Polens und Frankreichs mehrfach wieder aufgenommen worden, jedoch mit demselben negativen Ergebnis. Die Rumänische Regierung habe sich nicht damit einverstanden erklärt, als Grundlage der weiteren Verhandlungen das Rigaer Protokoll anzunehmen. Andere Formeln, von denen einige durch Polen aufgestellt wurden, seien entweder durch Rußland oder durch Rumänien abgelehnt worden. Die letzten von Litwinow mit dem rumänischen Gesandten in Warschau geführten Verhandlungen haben bei dem sowjetrussischen Kommissar Pessimismus hervorgerufen, da von rumänischer Seite jetzt überhaupt die Notwendigkeit des Abschlusses eines Paktes in Frage gestellt werde. Litwinow stellt dies energisch in Abrede mit der Begründung, daß der für Rußland und Rumänien geltende Kelloggpakt einen Krieg im Fernen Osten nicht verhindere.

Zu dieser russischen Darstellung der Frage wird uns von unserem ständigen Vertreter in Warschau geschrieben:

Die halbamtliche Presseagentur „Iskra" kommentiert das von der sowjetrussischen Agentur „Taß" gebrachte Interview Litwinows, worin der bisherige Verlauf der Verhandlungen der Sowjetunion mit Rumänien über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes dargestellt wird. Die „Iskra" gibt sich bescheidener- oder auch vorsichtigerweise als Sprachrohr „der Warschauer politischen Kreise". Obwohl bekanntlich keinerlei politische Kreise Warschaus außer den entscheidenden amtlichen überhaupt, und zumal in der Außenpolitik maßgeblich sind, notiert die „Iskra" beflissen, daß diese Kreise „die Vermittlerrolle Polens in den rumänisch-sowjetistischen Verhandlungen unterstreichen" und bestätigt, daß **„die Rolle der polnischen Diplomatie von Litwinow in denjenigen Einzelheiten, welche im polnischen Außenministerium bekannt sind, wirklichkeitsgetreu dargestellt wurde"**. Die „Iskra" teilt aber nicht den „Pessimismus", der das Litwinowsche Interview kennzeichnet, und sieht vielmehr einen ganz beträchtlichen Silberstreifen am Horizont der russisch-rumänischen Beziehungen. Entgegen dem Pessimismus Litwinows „bewertet man — weiß die halbamtliche Agentur zu melden — in Warschau die Möglichkeiten der weiteren Verhandlungen eher günstig. Der Verlauf der bisherigen Gespräche über den Nichtangriffspakt — lautet weiter die inspirierte Darlegung — gibt, obwohl diese Verhandlungen so lange währen und beiderseits auf so viele Schwierigkeiten stoßen, keine Veranlassung zu pessimistischen Horoskopen für den definitiven Abschluß des Paktes, welcher Polen ebenso im Hinblick auf das Verhältnis aufrichtiger Freundschaft zu Rumänien, als auch mit Rücksicht auf das Weltinteresse an der Erhaltung des Friedens und der Ordnung der osteuropäischen Probleme interessiert."

Nach Ansicht der „Warschauer politischen Kreise" werden die dem Abschlusse des Paktes im Wege stehenden Schwierigkeiten bald beseitigt werden und der Pakt selbst wird in guter Erkenntnis der Interessen beider Kontrahenten und zur gegenseitigen Zufriedenheit unterzeichnet werden können, weil es keine so gewichtigen Rücksichten und so ernstlichen Hindernisse gibt, daß sie die Unterzeichnung des Paktes unmöglich machen könnten."

So lautet der anfeuernde Zuspruch der „Warschauer politischen Kreise".

In Bukarest ist jedoch die Lage bezüglich dieses Paktes sehr unklar, hauptsächlich weil die Haltung Titulescus noch immer von undurchdringlichen Geheimnissen umwittert ist. In Genf erzählt man sich — wie der dortige Korrespondent des „Wieczór Warszawski" mitteilt — daß der Widerwille Titulescus, „eines der klügsten Leute im Völkerbunde", gegen den Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland von einflußreichen französischen Finanzkreisen genährt werde, welche einen französisch-sowjetistischen Nichtangriffspakt verhindern möchten. „Diese Finanzgruppen — schreibt der Korrespondent des Warschauer Blattes — sollen hier in Genf einen entscheidenden Einfluß ausgeübt haben, als die überaus schweren Bedingungen der mit der Kontrolle des Budgets usw. verbundenen neuen Anleihe für Rumänien festgelegt wurden. Titulescu hat sicher nach Bukarest das Versprechen der Linderung dieser Bedingungen um den Preis des Verzichts auf den Pakt mit den Sowjets mitgebracht. Wenn dies der Fall ist, kann Titulescu auf die Hilfe der rumänischen Finanzkreise rechnen, die seit langem mit der liberalen Partei, welche der Bauernregierung Vajda Vojewods feindlich ist, in Verbindung steht. Titulescu wäre also das trojanische Pferd, um die Liberalen wieder in die Regierung gelangen zu lassen. Die neue, an bessere Bedingungen geknüpfte Anleihe wäre der erste Erfolg dieser liberalen Regierung.

Aber hier sieht der Korrespondent einen Knoten, den er ebensowenig entwirren kann wie die anderen Genfer Beobachter Titulescus. Wird sich nämlich Titulescu der Gefahr aussetzen wollen, mit der Französischen Regierung, die zum rumänisch-sowjetistischen Pakte drängt, in Konflikt zu geraten? „In Genf betrachtet man den polnisch-sowjetistischen Pakt als Teil einer im Osten sich abzeichnenden großen Front gegen Deutschland. Frankreich und Polen, behauptet man hier, möchten die Bande, welche die Sowjets mit Deutschland verbinden, schwächen. Die Pakte mit den Sowjets sollen die Kräfte im Osten umgruppieren. Wenn also Rumänien sich der Teilnahme an der neuen Umgruppierung entzieht, wird es kraft dieser Tatsache in eine andere Gruppe eingehen, in der Deutschland und Italien führend sind." In Anbetracht dessen entsteht die Frage: „Sollten die Liberalen, die immer als frankophil galten, sich einem Konflikte mit Frankreich auszusetzen entschlossen sein, während die Bauernpartei, welche der Deutschfreundlichkeit verdächtigt wurde, den Ratschlägen der Französischen Regierung Folge leisten möchte?" Das ergäbe eine paradoxe Situation, für welche man wenigstens in den Genfer Kreisen keine Erklärung finden kann. Aus dieser Meldung geht jedenfalls hervor, daß sich hinter den Kulissen der Bukarester Politik Vorgänge abspielen, deren äußere Auswirkungen die Situation in Rumänien zu einem verwickelten Vexierspiel machen und in den Kreisen der polnischen Diplomatie ein höchst unbehagliches Gefühl wecken

Minister Zaleski über die Ergebnisse in Genf.

Aus Anlaß der Beendigung der 13. Völkerbundversammlung wandte sich der Vertreter der Iskra-Agentur an den polnischen Außenminister August Zaleski mit der Bitte, sich über die Ergebnisse der Arbeiten dieser Versammlung zu äußern. Herr Zaleski sagte u. a. folgendes:

Die Tagesordnung der zu Ende gegangenen Völkerbundversammlung enthielt keine besonders wichtigen Punkte, und zwar aus dem Grunde, da bereits nicht lange vorher eine außerordentliche Sitzung der Völkerbundversammlung stattgefunden hatte, und die Versammlung bald wieder zusammentritt. Es wurde auch beschlossen, in nächster Zukunft eine große Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen, die naturgemäß auch die Tagesordnung der Völkerbundversammlung entlasten wird. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß alle Vorlagen durch die einzelnen Kommissionen der 13. Völkerbundversammlung verhältnismäßig rasch und ohne Reibungen angenommen wurden. Lediglich die Frage der Umbildung des Generalsekretariats hat die Aufmerksamkeit der Delegierten der einzelnen Staaten in Anspruch genommen. Dies ist eine wichtige Frage, wenngleich ihre Bedeutung nicht zu überschätzen ist. Die Anstellung eines internationalen Beamtenkörpers ist keine einfache Sache, sie erfordert nicht allein Zeit, sondern auch eine Reihe von Experimenten. Denn bisher hat es einen derartigen internationalen Beamtenapparat in der Geschichte nicht gegeben. In der diesmaligen Versammlung trat die Tendenz in die Erscheinung, die Ämter im Generalsekretariat möglichst gleichmäßig zwischen allen der Liga angehörenden Staaten zu verteilen. Zweifellos ist diese Tendenz gesund, es ist jedoch zu bedauern, daß sich Delegierte gefunden haben, die die größte Zahl der höheren Ämter in der Liga für ihr Land sichern wollten, um auf diesem Wege einen Einfluß auf den Gang der im Sekretariat zu erledigenden Fragen auszuüben. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Bestrebungen angesichts der entschiedenen Haltung der Versammlung im Sande verlaufen werden. (?)

Der Minister beschäftigte sich sodann mit der Bedeutung, die die Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat besitzt. Er ging auf die Vorgeschichte des Eintritts Polens in den Völkerbundrat ein und meinte, man hatte in Genf Verständnis dafür gezeigt, daß die Anwesenheit Polens im Rat nicht allein mit Rücksicht auf seine geographische Lage, sondern auch mit Rücksicht auf seine Größe und Bedeutung unumgänglich notwendig sei. Seit dem Jahre 1926 habe diese Auffassung eine Änderung nicht erfahren können, im Gegenteil Polen habe an Bedeutung zugenommen. Eigentlich bestehe der einzige Unterschied zwischen einem ständigen und nichtständigen Sitz darin, daß die nichtständigen Mitglieder alle drei Jahre sich der Wiederwahl unterwerfen müssen. Werde Polen unter den europäischen Staaten sein Ansehen auch weiterhin behalten, so habe man keine Ursache zu der Annahme, daß die Wahlen auch in Zukunft ein anderes Ergebnis zeitigen werden.

Das Problem der nationalen Minderheiten.

Die Frage des Korrespondenten, welchen Standpunkt der polnische Außenminister zu dem Problem einnimmt, das über die Technik des Minderheitenschutzverfahrens in der Völkerbundversammlung immer wieder aufgeworfen wird, beantwortete Herr Zaleski dahin:

„Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Fürsorge über die Minderheiten lediglich dem Völkerbundrat anvertraut ist. Die Versammlung kann also lediglich in dieser Frage zu dem alljährlich erstatteten Bericht des Generalsekretärs Stellung nehmen, hat jedoch nicht das Recht, sich mit den einzelnen Sachen oder mit dem Verfahren über Beschwerden der nationalen Minderheiten zu befassen. Auf diese Weise ist der Tätigkeitsbereich der Versammlung sehr beschränkt. Aber beschränkt ist sie noch durch etwas anderes als durch das geschriebene Gesetz. Denn es besteht auch noch ein moralisches Recht. Die öffentliche Weltmeinung weiß genau, daß nicht alle im Völkerbund vertretenen Staaten auf ihren Gebieten die Gesetze in Anwendung bringen, die den Minderheiten in den anderen Staaten vorbehalten sind. Erst dann könnten wir das volle moralische Recht anerkennen, sich in diesen Fragen zu äußern, wenn alle Staaten die analogen Verpflichtungen auf sich nehmen würden, wie die Länder, die Minderheiten-Traktate haben.

Das Gleichberechtigungsproblem.

Englische Erwägungen

über die Vier-Mächte-Konferenz und Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In politischen Kreisen wird erwartet, daß das englische Kabinett auf seiner für den heutigen Mittwoch angesetzten Sitzung erwägen wird, ob und welche weiteren Schritte von England getan werden sollen, um die ins Stocken geratenen Verhandlungen über die Vier-Mächte-Konferenz und Deutschlands Gleichberechtigungsforderung wieder in Gang zu bringen.

Pertinax meldet im „Daily Telegraph", daß Lord Tyrell im Verlauf seiner Aussprache mit Herriot am Dienstag einen Zusammenkunftsort außerhalb der Schweiz angeregt habe, daß aber Herriot auf seinen alten Beweisgründen zugunsten Genfs bestanden habe. So bleiben, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, dem englischen Kabinett nur zwei Möglichkeiten:

1. zu versuchen, sich die Zustimmung der anderen Mächte zu Lausanne an Stelle von Genf als Zusammenkunftsort zu sichern oder
2. **den Gedanken an eine Vierer-Konferenz aufzugeben und eine gemeinsame Erklärung Englands, Frankreichs, Italiens und der anderen Unterzeichner-Mächte des Versailler Vertrages abzugeben.**

Darin würde zu versichern sein, daß Deutschland in Genf als gleichberechtigt behandelt worden sei und behandelt werden solle, daß die zukünftige Militärstärke und Ausrüstung einschließlich derjenigen Deutschlands freiwillig und auf Grund eines allgemeinen Einvernehmens in eine Abrüstungsvereinbarung einverleibt werden solle und daß die **militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages auf Grund eines allgemeinen Einvernehmens aber nicht durch einseitige Maßnahmen abgeändert werden könnten."**

So der angebliche englische Plan. Dieses Einvernehmen herzustellen ist ja gerade das internationale Problem, das zu lösen ist ,und dessen Lösung angesichts des Widerstandes Frankreichs so große Schwierigkeiten macht. Durch den von Pertinax bezeichneten Plan würde England nicht einen Schritt vorwärtskommen, es würde zwar an den Kern der ganzen Frage herankommen, aber diese nach Lage der Sache noch lange nicht gelöst haben. Selbst wenn Frankreich sich bereit fände, eine solche Erklärung, wie sie angeblich England ins Auge gefaßt hat, mit abzugeben, so wäre das graue Theorie, mit der sich Deutschland nicht zufrieden geben würde. Es will nicht Worte, sondern Taten.

Übrigens sind internationale Verträge meistens durch einseitige Maßnahmen abgeändert oder ganz beseitigt worden. Um nur ein Beispiel anzuführen, so hat Rußland bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges einfach die Mächte davon verständigt, daß es **sich an die Bestimmungen**

des Pariser Friedens von 1856, wodurch der Krimkrieg beendet wurde, nicht mehr gebunden erachte. Das war ein Muster von Einseitigkeit und hatte vollsten Erfolg.

*

Neue Einladung — neue Ablehnung.

Der englische Geschäftsträger in Berlin, Botschaftsrat Newton, hat am Montag nachmittag den Außenminister von Neurath aufgesucht und ihm noch einmal offiziell eine Einladung der Englischen Regierung zur Teilnahme an der Vier-Mächte-Konferenz in Genf überbracht.

Der Außenminister von Neurath hat abgelehnt und noch einmal die Gründe, die dagegen sprachen, daß Deutschland sich an einer Vier-Mächte-Konferenz am Sitz der Abrüstungskonferenz beteiligen kann, bevor nicht die Frage der Gleichberechtigung geklärt ist, angeführt.

*

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel erklären die „Times“ u. a., daß die Einwände Deutschlands gegen Genf ebenso verständlich seien, wie die französischen Vorbehalte gegen London als Tagungsort der Vier-Mächte-Konferenz. England werde bereit sein, auch nach Lausanne zu gehen.

Neuer Abrüstungs-Appell an Macdonald.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Trommelfeuer der englischen Öffentlichkeit hält an. Dem englischen Ministerpräsidenten ist eine Denkschrift zur Abrüstungsfrage überreicht worden, die von 300 hervorragenden englischen Persönlichkeiten unterzeichnet ist. Sie enthält in erster Linie die Forderung, daß die Englische Regierung den Abrüstungsplan Hoovers grundsätzlich annehmen solle, da dies ein erster Schritt zur Gleichberechtigung in der Rüstung sein würde. Unter den Unterzeichnern befinden sich der Erzbischof von York und 27 Bischöfe, die Führer der Freikirchen Englands, Lord Cecil, Viscount Ullswater, Lord Allen of Hurtwood, mehrere Parlamentsmitglieder beider Häuser, darunter der Oppositionsführer Lansbury und der frühere Bergwerksminister Isaac Food, die Bürgermeister Sir Walter Layton, Gilbert Murray, der Präsident des englischen Gewerkschaftsverbandes usw.

In der Denkschrift wird Macdonald der Stärke und weitverbreiteten Unterstützung der öffentlichen Meinung Englands für praktische Rüstungsherabsetzung versichert und aufgefordert, der Sache seine persönliche Führerschaft zu widmen.

Es gebe nur eine Wahl, die unmittelbar ergriffen werden müßte und von der der Weltfriede abhänge: entweder Aufrüstung oder Abrüstung aller Staaten nach einem den besiegten Mächten im Versailler Vertrag auferlegten Rüstungsstand.

Die Goethe-Medaille für Herriot.

Aus Paris wird gemeldet, daß der dortige deutsche Botschafter von Hoesch im Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg am heutigen Mittwoch dem französischen Ministerpräsidenten Herriot die Goethe-Medaille überreichen wird.

Seit dem Jahre 1914 ist dies der erste Fall, daß die Deutsche Reichsregierung einem französischen Staatsmanne offiziell eine Auszeichnung verleiht.

Die Schlußplädoyers vor dem Staatsgerichtshof

Nachdem am Freitag die Aussprache der Parteien im großen und ganzen abgeschlossen worden war, vertagte der Gerichtshof die weitere Verhandlung auf Montag. In dieser Sitzung ergriffen nun die Parteien, die Vertreter von Preußen und vom Reich, das Wort zu ihren Schlußausführungen.

Ministerialdirektor Brecht als Vertreter Preußens

bezeichnete, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, als Ergebnis der ersten Verhandlungswoche, daß Artikel 48, Absatz 1 der Reichsverfassung (Exekution) nicht anwendbar sei, weil eine materielle Pflichtversäumnis nicht vorliege. Aber auch der Absatz 2 (Diktaturgewalt) sei jedenfalls so, wie er in Anwendung gekommen ist, nicht anwendbar. Das Schwergewicht des preußischen Kampfes richte sich gegen die Anwendung des Absatzes 1. Die Reichsregierung habe sieben Vorwürfe erhoben, mit denen angeblich Preußen gegen diese Absätze verstoßen haben soll: 1. Abhängigkeit der Preußischen Regierung von der KPD. im Landtag; 2. Rede Grzesinskis in Magdeburg; 3. Reden Severings und Grzesinskis, 4. Änderung der Geschäftsordnung im Landtag; 5. Verzögerung der Neuernennung einer Regierung; 6. falsche Anwendung des Ermessens bei Ausstellung von Waffenscheinen; 7. Überschreitung von Haushaltsplanpunkten. Davon sei kein einziger mehr aufrecht zu erhalten. Aber selbst wenn diese Vorwürfe nicht widerlegt worden wären, hätte sich das Land Preußen keiner Pflichtverletzung im Sinne des zitterten Verfassungsparagraphen schuldig gemacht. Es handelt sich in allen diesen Fällen um interne Angelegenheiten des Landes. Aber sogar angenommen, daß hier Reichspflichten verletzt worden wären, hätte vor Anwendung der letzten und einschneidenden, nur für den äußersten Fall vorgesehenen Gesetzesmaßnahmen eine vorherige Mahnung erfolgen müssen, die dem Land Preußen die Möglichkeit ließ, den Übelständen abzuhelfen. Auch dann bleibe noch unberücksichtigt, daß Art. 48, 1 absolute Grenzen hat. Eine Landesregierung darf nie und nimmer rechtlich abgesetzt werden.

Das juristische Ergebnis sei: Die Berufung auf den Abs. 1 des Art. 48 in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli muß gestrichen werden. Dadurch wird die ganze Verordnung rechtlich hinfällig, ganz abgesehen davon, daß auch die Berufung auf Abs. 2 rechtlich unhaltbar ist. Wenn nötig, könne man eine andere Verordnung an ihre Stelle setzen, die entweder einen Polizeikommissar für Norddeutschland oder einen Kommissar für einzelne Verwaltungszweige beruft.

Ministerialdirektor Brecht schildert, daß durch eine Aufhebung der Verordnung keineswegs „chaotische Zustände“ einreißen würden, da sich ja die Wirkung der Aufhebung fast ausschließlich auf die Zukunft erstreckt. Nur soweit durch die beanstandete Verordnung die rechtliche Absetzung der Minister bewirkt wurde, Preußens Stellung im Reichsrat beschränkt wurde, endgültige Neuernennungen von Beamten erfolgt sind, würde auch für die Vergangenheit eine Revision zu erfolgen haben. An der Personenfrage des Reichskommissars brauche eine Zusammenarbeit mit den dann wieder amtierenden Ministern nicht zu scheitern.

Preußen hatte die geschichtliche Mission, das Reich zu gründen und seine Klammer vom Osten zum Westen zu sein. Die Krönung dieser Mission sollte das Aufgehen Preußens im Reich werden. Jetzt sei es in Gefahr, statt dessen mit schweren Vorwürfen belastet, im Reiche unterzugehen. Dem Reichspräsidenten möge es vergönnt sein, am Ende seines Lebens als gemeinsames Staatsoberhaupt von Reich und Preußen sein Lebenswerk in Schönheit zu vollenden.

Entgegnung des Vertreters des Reichs.

Den Ausführungen Brechts gegenüber hält Ministerialdirektor Gottheiner in seinem Schlußvortrag voll am Standpunkt der Reichsregierung fest: Das Reich hat die nach seinem pflichtgemäßen Ermessen notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung gesicherter Zustände getroffen. Gottheiner verweist dann noch einmal auf die überaus gespannte politische Lage vor dem 20. Juli 1932, als jeder Tag bei politischen Zusammenstößen Todesopfer forderte. Während dieser Zeit suchte die SPD. eine Einheitsfront mit der KPD. nicht nur gegen die Nationalsozialisten, sondern auch gegen die Reichsregierung zu bilden, sich also mit einer staatsfeindlichen Partei in Feindschaft gegen die Reichsregierung zu verbinden. Dazu kam die parteipolitische Einstellung und Abhängigkeit der preußischen Staatsminister.

Wenn der Reichspräsident diese Männer durch andere ersetzt hat, so ist damit der Weg beschritten worden, den der Wille und der Wortlaut der Reichsverfassung für derartige Fälle vorgesehen hat. Gottheiner schließt mit der Bitte an den Staatsgerichtshof, nach Maßgabe der von der Reichsregierung gestellten Anträge zu entscheiden.

Loebe an Hindenburg.

Offener Brief über Papen und die Verfassungsreform.

In der Sonntagausgabe des „Vorwärts“ veröffentlicht der ehemalige Reichstagspräsident Loebe einen Offenen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg, in dem er auf die Rede des Reichskanzlers von Papen vor den bayerischen Industriellen Bezug nimmt.

Der Offene Brief richtet sich besonders gegen eine Änderung der Verfassung, die Einsetzung einer Ersten Kammer, die Änderung des Wahlrechts und eine „Entrechtung des Reichstags“. Loebe bezweifelt, daß der Reichskanzler das Mandat zu so weitgehenden Maßnahmen habe, da doch Reichstag und Reichspräsident nach dem Verfassungseid des Reichspräsidenten zusammengehörten. Er sei der Meinung, daß daher nicht gegen die Volksvertretung derartige Maßnahmen durchgeführt werden dürfen. Der Weg, den der Reichskanzler ohne und gegen das Volk zu beschreiten beabsichtige. müsse zu unabsehbaren Katastrophen führen. Werde die deutsche Verfassung von den Regierenden oben nicht geachtet, dann seien die Staatsbürger unten zu ihrer Einhaltung nicht mehr verpflichtet. Dann stürze mit dem Grundgesetz des Staates die staatliche Ordnung überhaupt. „Wir Vertreter von 8 Millionen wahlberechtigter deutscher Volksgenossen“, so heißt es am Schluß, „hatten die Absicht, unsere Warnung dem Herrn Reichskanzler selbst Auge in Auge zu unterbreiten. Die Auflösung des Reichstags hat diese Absicht verhindert. Bei den bayerischen Industriellen haben wir nicht Sitz und Stimme. Wir wenden uns deshalb an den gewählten Präsidenten der Deutschen Republik, um Klarheit zu schaffen, ob er den Auftrag wirklich gegeben hat, den Reichstag in der geplanten Weise zu entrechten, Volksrechte zu kürzen und damit eine Periode innerer Kämpfe einzuleiten, die mit den sonst in der Rede des Kanzlers geäußerten Zielen im krassesten Gegensatz stehen.“

Ein Brief des früheren Kronprinzen.

Der vormalige Gau-Propagandaleiter II des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP., von Ostau, hatte im „Fridericus“ einen offenen Brief an Hitler gerichtet, in dem er ihn bat, dafür zu sorgen, daß das von Hitler vor aller Welt bekanntgegebene Ziel der Steigerung des Wehrwillens und des Wehrvermögens dadurch nicht weiter untergraben werde, daß sich die nationalen Fronten im heftigsten Bruderkampf länger gegenüberständen. Der frühere Deutsche Kronprinz hat nun an Ostau auf diesen Brief folgendes Schreiben gerichtet, das der „Deutsche Schnelldienst“ veröffentlicht:

„Lieber Herr von Ostau! Soeben habe ich im „Fridericus“ Ihren offenen Brief an Adolf Hitler gelesen. Ich möchte nicht verfehlen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um Ihnen meine Freude zum Ausdruck zu bringen, daß Sie alles das, was die wirklich national eingestellten Kameraden „Stahlhelm“ und, wie ich mit Sicherheit annehme, auch die SS. und SA. schon die letzten Wochen hindurch auf das tiefste bewegt, Ihrem Führer gegenüber offen zum Ausdruck gebracht haben. Mögen sich politische Parteien verleumden und tätlich angreifen, so bedauerlich das auch sein mag, es ist aber ein unhaltbarer Zustand, daß die wirklichen Träger des Wehrgedankens, die deutsche Jugend, die im Stahlhelm, in der SA. und SS. zusammengefaßt ist, sich gegenseitig zur Freude von neidvollen Feinden im Auslande und der roten Front im Inlande bekämpfen.

Möchte Ihr Brief der Anstoß dazu werden, daß alle die Männer, die ihr Vaterland über Sonderinteressen stellen, sich wieder wie in den Jahren 1914/18 in treuer Frontkameradschaft die Hände reichen und eine geschlossene Front bilden gegen alles Undeutsche.

Ich ermächtige Sie, von diesem Brief jeden Gebrauch zu machen. Mit herzlichen Grüßen Ihr gez. Wilhelm.“

Belgisches Ministerium zurückgetreten.

Brüssel, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der Weigerung des Ministerpräsidenten, die Auflösung von Kammer und Senat durchzuführen, ist das belgische Gesamtkabinett zurückgetreten.

Die Regierungskrise in Bukarest.

Bukarest, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der in Aussicht genommene Ministerpräsident Maniu ist am Dienstag vom König empfangen worden. Die Lage ist aber noch immer ungeklärt.

Rücktritt des tschechischen Ministerpräsidenten.

Prag, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der tschechische Ministerpräsident Udrzal hat nunmehr endgültig seinen Rücktritt erklärt. Als Nachfolger wird der Präsident des Abgeordnetenhauses Walypetr ernannt.

Neuer deutsch-polnischer Grenzzwischenfall

Am vergangenen Sonntag wurden zwischen Weißenberg (Kreis Stuhm) und Montauerweide deutsche Arbeiter, die an der unübersichtlichen Weichselgrenze beim Weidenschneiden anscheinend die Grenze auf der rechten Weichselseite überschritten hatten, von der polnischen linken Seite der Weichsel aus von polnischen Grenzbeamten beschossen. Während zwei Arbeiter flüchten konnten, erhielt ein dritter einen Schuß und **wurde von den polnischen Grenzbeamten mit einem Boot auf polnisches Gebiet gebracht.**

Sofort nach dem Vorfall setzte sich der Landrat des Kreises Stuhm mit dem polnischen Starosten in Verbindung und lud ihn zu einer Untersuchung des Falles an Ort und Stelle ein. Amtliche deutsche Stellen behaupten, daß der verwundete deutsche Arbeiter **vom deutschen Gebiet** verschleppt worden sei.

Litauisch-weißrussisch-ukrainische Föderation?

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ verbreitet unter dem 18. d. M. aus Kowno folgende Meldung:

Am vergangenen Sonntag fand in Poniewiesh eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende der litauisch-ukrainischen Vereinigung, der Kownoer Universitäts-Professor Biržyszka, eine Vorlesung hielt. Dabei erklärte er, daß die litauische Aktion, die darauf abzielt, Wilna wiederzugewinnen, durch Ukrainer und Weißrussen eine große Unterstützung erfahren habe. Der Kampf, den Litauen um die Verlegung seiner Hauptstadt aus Kowno nach Wilna führt, habe bis jetzt mit Rücksicht auf das ungleiche Verhältnis der Kräfte zwischen Polen und Litauen ein Ergebnis nicht gezeitigt. Litauen habe daher in seinem Kampfe um Wilna Bundesgenossen suchen müssen. Diese Bundesgenossen habe man unter den Weißrussen und den Ukrainern gefunden.

Die Zusammenarbeit der Litauer mit den Ukrainern und Weißrussen dürfe sich aber nicht auf das Gebiet Polens beschränken. Man müsse unbedingt sich die litauisch-ukrainisch-weißrussische Zusammenarbeit auch für die Propaganda auf internationalem Gebiet nutzbar machen.

Nach dem Referat des Redners wurde die litauische und die ukrainische Hymne gespielt.

Schwere Arbeitslosen-Unruhen in London.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Süden Londons kam es am Dienstag abend zu schweren Arbeitslosen-Unruhen. Bei scharfen Zusammenstößen mit der Polizei wurden über 20 Personen, darunter 5 Polizei-Offiziere, verwundet. Die Polizei nahm 23 Verhaftungen vor.

Etwa 3000 Arbeitslose aus allen Teilen Londons hatten sich in der Nähe der Westminster-Brücke versammelt, um nach dem Londoner Rathause zu marschieren, wo sie höhere Unterstützungssätze verlangen und gegen die Bedingung der Bedürftigkeits-Prüfung Einspruch erheben wollten. Die Polizei war der Menge gegenüber zunächst machtlos.

Sie wurde mit Steinen, Flaschen und Spiegeln beworfen, die Menge zertrümmerte verschiedene Schaufenster und plünderte die Geschäfte. Als die Lage bedrohlich wurde, gingen starke Abteilungen Polizei zu Pferde und zu Fuß mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor. Zum ersten Mal wurden Polizei-Autos eingesetzt, die mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen die Menge fuhren, während auf den Trittbrettern stehende Schutzleute von den Gummiknüppeln Gebrauch machten.

Die Menge versuchte die Polizei-Pferde scheu zu machen, indem sie Feuerwerk unter die Tiere warf. Erst nach einem sehr harten Handgemenge konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Während der Unruhen tagte der Stadtrat hinter verschlossenen Türen und unter starker Polizei-Bedeckung. Alle Zugänge, auch zum Parlament, waren durch Polizei gesichert.

100 Tote und Verwundete

bei der Entgleisung des Kaukasus-Zuges.

Die Polnische Telegraphen-Agentur läßt sich aus Moskau melden, daß auf der Station Lublino bei Moskau ein Personenzug, der aus dem Kaukasus kam, mit einem Güterzug zusammengestoßen ist. Der Katastrophe sind 100 Tote und Verletzte zum Opfer gefallen.

*

Nach den bisher vorliegenden Meldungen stellt sich das Eisenbahnunglück in der Nähe von Temesvar, über das wir bereits berichteten, als eines der schwersten Unglücksfälle heraus. Fast alle Insassen des einzigen Personenwagens des entgleisten Zuges sind ums Leben gekommen. In diesem Wagen befanden sich 34 Reisende, zumeist Arbeiter aus dem Städtchen Hatzfeld. Die ersten Meldungen lauteten auf 22 Tote, jedoch hat sich die Gesamtzahl auf 26 erhöht. Auch die übrigen acht Mitreisenden sind so schwer verletzt, daß kaum noch Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten. Der Weichensteller, in dessen Dienststunden die Entgleisung stattfand, wurde verhaftet. Er erklärte aber, daß er nicht die Schuld trage, da das Unglück nicht auf dem gleichen Gleis geschah, das er zu bewachen hatte. Weiter wird bekannt, daß es sich bei dem zertrümmerten Wagen um einen Typ handelt, der bereits mindestens 50 Jahre im Gebrauch war, und der schon seit vielen Jahren hätte ausrangiert werden müssen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Oktober 1932.

Krakau — 2,50, Zawichost + 1,00, Warschau + 1,02, Ploc + 0,60, Thorn + 0,44, Fordon + 0,33, Culm + 0,22, Graudenz + 0,33, Kurzebrak + 0,55, Piekel — 0,24, Dirschau — 0,36, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,84.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Oktober.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung nach sehr kalter Nacht an.

Venus besucht Jupiter.

Wer in den letzten Tagen einmal frühmorgens zum Sternenhimmel hinaufgesehen hat, dem sind sicherlich im Osten zwei helle Gestirne aufgefallen, die alle anderen in dieser Gegend an Glanz bei weitem übertreffen. Das höhere ist die Venus, die jetzt als Morgenstern wundervoll leuchtet; das andere Gestirn, unfern der Venus, ist der Jupiter. Seit einiger Zeit nähern sich die beiden einander; von Tag zu Tag wird ihre Entfernung sichtlich kleiner. Wenn man die benachbarten Fixsterne als Vergleichspunkte nimmt, sieht man, daß die Venus mit großer Geschwindigkeit auf den Jupiter zustrebt; und dieser scheint durch den kommenden Besuch gar nicht so sehr beglückt zu sein, denn er flieht vor dem Morgenstern.

Da die Geschwindigkeit des Jupiter jedoch sehr viel kleiner ist, als die seiner Nachbarin, so holt diese ihn bald ein. Das geschieht in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober. Es ist ein sehr seltener Anblick von ganz ungewöhnlicher Schönheit, die beiden Lichtriesen unter den Geschwistern der Erde wie ein enges Gestirnspaar zu sehen! Jeder, der einen Sinn für die überirdische, erhabene Pracht des Firmamentes hat, wird nicht versäumen, sich am Donnerstag morgen die eigenartige Konstellation — wohl eine der schönsten seit Jahren — anzusehen. Er braucht keinerlei Vorbereitung, keine Anleitung, kein Fernrohr. Er muß nur früh aufstehen und — gutes Wetter haben.

Um 2 Uhr 37 Minuten gehen die beiden Planeten etwas links vom Ostpunkte auf, und einige Zeit später werden sie nahe am Horizont sichtbar. Venus ist rechts vom Jupiter und ein wenig tiefer als dieser. Nun steigt das Paar majestätisch aufwärts und kann mehr als 3½ Stunden lang verfolgt werden, bis in den hellen Morgen hinein. Über dem Paare erhebt sich das ausgedehnte Sternbild des großen Löwen; rechts oben ist der Regulus, links von den Planeten die Denebola. Gegen 4 Uhr morgens ist das Planetenpaar im Osten, bei Beginn der Morgendämmerung im hoch Ostsüdosten. Seit dem Aufgange hat sich Venus schon wieder ein wenig von Jupiter entfernt; bei Tagesanbruch steht sie etwas unter Jupiter, und der Abstand der beiden beträgt vielleicht ein Drittel des Monddurchmessers. — Einen Tag später, frühmorgens am Freitag, ist Venus schon recht merklich vom Jupiter abgerückt; man sieht sie dann mehr als zwei Mondbreiten tiefer als diesen.

Die seltsame, ungewöhnliche Nähe der Planeten ist natürlich nur trügerischer Schein. In Wirklichkeit ist Jupiter in diesen Tagen sechsmal so weit von uns entfernt wie Venus. Zufällig hat Venus etwa denselben Abstand wie die Sonne (152 Millionen Kilometer). Wer ein Fernrohr auf das Paar richtet (schon ein kleines genügt), bemerkt, daß beide uns als kleine leuchtende Scheiben erscheinen; die des Jupiter ist fast fünfmal so groß wie die der Venus. Allerdings ist die Venusscheibe nicht ganz rund; rechts (wenn das Fernrohr nicht umkehrt) bleibt eine schmale Sichel unbeleuchtet. Tatsächlich ist die Oberfläche des Jupiter 127 mal und sein Rauminhalt 1430 mal so groß wie die Oberfläche bzw. Inhalt der Venuskugel.

---

§ **Der Sturm,** der in der letzten Nacht bis in die Morgenstunden des heutigen Tages wütete, hat großen Sachschaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden umgeworfen, Fensterscheiben wurden eingedrückt und Dächer abgedeckt. Besonders gelitten haben die Baracken hinter der Kriegsschule, wo der Sturm große Verwüstungen angerichtet hat. Vor allen Dingen wurden die provisorischen Holzschuppen, die von den Arbeitslosen selbst errichtet wurden, in Mitleidenschaft gezogen und in vielen Fällen zerstört.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt gestern gegen 10.30 Uhr während des Viehmarktes beim Städtischen Schlachthof der Oberstleutnant a. D. der französischen Armee Franz-Josef Kozlowski, Goethe-Straße (20. stycznia) 20. Er erhielt von einem Pferde einen Hufschlag gegen den Rücken, so daß er mit dem Rettungswagen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — In der Möbelfabrik „Herkules", Promenadenstraße (Promenada) 1, ereignete sich gestern um 10.15 Uhr ein Unfall, und zwar kam der 23jährige Tischlergeselle Franz Lukomski einer Kreissäge zu nahe, die ihm die Fingerspitzen der linken Hand abschnitt. Auch er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am Freitag voriger Woche in Jagdschütz. Während der Wacheablösung beim Munitionsdepot wurde der 22jährige Soldat Franciszek Szikolaj vom 61. Infanterie-Regiment aus Unvorsichtigkeit von seinem Kameraden erschossen. Es ist Vorschrift, daß bei der Ablösung der die Wache verlassende Soldat sein Gewehr entlädt. Dabei ging der betreffende Soldat so ungeschickt zu Werke, daß sich ein Schuß entlud. Die Kugel traf S. ins Kinn und führte den sofortigen Tod herbei.

§ **Ein Überfall** wurde auf den in der Frankestraße 22 wohnhaften Arbeitslosen Edmund Haß verübt. Als er mit seinem Fahrrade von Inowrocław nach Bromberg unterwegs war, schlug ein Bandit ihm mit einem stumpfen Gegenstand ins Gesicht, so daß Haß blutend und besinnungslos zu Boden stürzte. Als der Täter den Überfallenen fesseln wollte, erwachte dieser aus der Besinnungslosigkeit und setzte sich so heftig zur Wehr, daß der Bandit die Flucht ergriff.

§ **Wegen Bigamie** hatte sich der 30jährige Arbeiter Anton Kokoszynski vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt ist die 35jährige Josefa Fürst aus Inowrocław. K. war seit 1923 mit Magdalene Waszak verheiratet. Im vorigen Jahre lernte er die Mitangeklagte F. kennen, in die er sich verliebte. Ohne sich von seiner ersten Frau scheiden zu lassen, fuhr er am 3. Dezember v. J. nach Inowrocław und ließ sich kurz entschlossen auf dem dortigen Standesamt trauen. Das Glück der Jungvermählten war jedoch von kurzer Dauer, da die von ihrem Manne hintergangene erste Gattin dem Staatsanwalt von dem Seitensprung ihres Mannes Anzeige erstattete. Beide Angeklagten sind vor Gericht geständig. K. verteidigt sich damit, daß seine erste Frau von seiner geplanten zweiten Ehe bereits vorher wußte und damit einverstanden gewesen sei. Das Gericht, das mit dieser zweiten Ehe des Angeklagten jedoch nicht einverstanden ist, verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Die F., die davon wußte, daß K. bereits verheiratet war, wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. ‡

§ **Ein interessanter Meineidsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich die 51jährige Ehefrau Alexandra Rydelska von hier. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgende: Im April 1927 verkauften die Eheleute Stanisław und Alexandra R. ihr an der Rinkauerstraße belegenes Hausgrundstück mit Tischlereiwerkstatt. Einige Tage später bereuten sie jedoch, hauptsächlich die Frau, den Verkauf des Hauses, da sie angeblich zu wenig Geld dafür erhalten hatten. Sie wollten nun den Kauf rückgängig machen. Die Frau verfiel auf den raffinierten Gedanken, ihren Mann für unzurechnungsfähig zu erklären, um dadurch zu erreichen, daß der Verkauf des Hauses nicht rechtskräftig werden könne. Diesen Gedanken teilte sie ihren Mann mit, der anfangs natürlich davon nichts wissen wollte. Die Frau verstand es jedoch, so lange auf ihn einzureden, daß er sich schließlich bereit erklärte, um das Haus zurückzuerhalten, den Unzurechnungsfähigen zu spielen. In dem Prozeß, den die Frau darauf gegen die Käufer ihres Hauses anstrengte, simulierte er vor Gericht den Geistesgestörten und zwar so geschickt, daß das Gericht gezwungen war, die Verhandlung zu vertagen, um den Mann von einem Nervenarzt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Auch den Arzt verstand er zu täuschen. Schließlich wurde er zwecks gründlicher Beobachtung einer Irrenanstalt überwiesen. Hier wurde er jedoch als Simulant erkannt und sofort aus der Anstalt entlassen. Die Eheleute hatten damit natürlich den Prozeß verspielt. In diesem Prozeß hatte nun die Frau unter Eid ausgesagt, daß sie für ihren Mann die Geschäfte erledigt und von dem Verkauf des Hausgrundstücks in letzter Minute erfahren habe. In der Gerichtsverhandlung vor dem Bezirksgericht bleibt die Angeklagte bei dieser Aussage und behauptet, daß ihr Mann tatsächlich geistig nicht normal sei. Die durchgeführte Beweisaufnahme ergab jedoch die volle Schuld der Angeklagten, so daß sie vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt wurde. ‡

§ **Ein Bureauvorsteher spurlos verschwunden.** Bei einem hiesigen Notar war als Bureauvorsteher der in der Chausseestraße wohnhafte Władysław Burdelski beschäftigt. Er war 32 Jahre alt und früher beim Bezirksgericht tätig. Im Laufe seiner fünfjährigen Tätigkeit bei dem Notar hatte er sich vollstes Vertrauen von seiten seines Arbeitgebers zu erringen gewußt. In der letzten Zeit soll B. sich dem Kartenspiel hingegeben und dabei beträchtliche Summen verloren haben. Er vernachlässigte seine Arbeit und, wie die Untersuchung ergeben hat, unterschlug er verschiedene Beträge, die von den Klienten eingezahlt wurden. So hat die Untersuchung, die unterdessen eingeleitet wurde, ergeben, daß Burdelski über 10 000 Złoty an verschiedenen Eingängen sich angeeignet habe. Am Freitag vergangener Woche erschien B. noch einmal im Bureau, eignete sich noch 20 Złoty an und verschwand sodann. Seit dieser Zeit wird er vermißt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,70—1,80, für Eier 1,70—1,80, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,15, Rote Rüben, Zwiebeln und Mohrrüben 0,10, Rosenkohl 0,40, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,20—0,25, Radieschen 0,10—015, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,40—0,50. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,50—3,50, Gänse 4,50—6,00, Tauben 0,60, Hühner 1,80—3,00, Puten 7—8,0. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 1—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,00, Rindfleisch 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1—1,50, Aale 1,20—1,50, Schleie 1,30—1,50, Plötze 0,90, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,80—1,00, Karauschen 1—1,20.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Tödlicher Absturz vom Ziegelwagen.

Gnesen (Gniezno), 18. Oktober. Der 19jährige Kasimir Gurski aus Pyszczynek bei Gnesen verunglückte am Montag, dem 17. Oktober, gegen 4 Uhr nachmittags dadurch, daß der von ihm gefahrene und mit Ziegelsteinen beladene Wagen gegen einen Prellstein in der abschüssigen Exinerstraße fuhr. Gurski verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich vom Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen. Der Unglückliche verstarb nach 20 Minuten.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 18. Oktober. Nach einem Beschluß des hiesigen Magistrats sollen alle Wassergräben auf dem Stadtterritorium einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. — Die hiesige Oberförsterei läßt das nicht verkaufte Nutzholz in Brennholz umarbeiten und in Kloben aufstellen. Diese werden gegen Barzahlung in der Kanzlei dieser Oberförsterei während der Dienststunden zum Kauf angeboten. — Kürzlich fuhren auf der Thorner Chaussee gleich hinter der Stadt zwei Lastautos zusammen, wobei beide erhebliche Beschädigungen erlitten. Der eine Chauffeur wurde durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen verletzt.

E **Budzyn,** 18. Oktober. Vor einigen Tagen hatte die Frau des Landwirts Wegner-Siebenschlößchen ihre, zum Waschen eingeweichte Wäsche über Nacht auf dem Hofe stehen gelassen. Am nächsten Morgen sah sie mit Schrecken, daß die Wäsche gestohlen war. — Wie seinerzeit berichtet, wurde hier bei einer Schießübung der Bäckergeselle Matuschesky von dem Besitzersohn Bertschinsky erschossen. In der vergangenen Woche wurde B. von dem Amtsgericht in Kolmar wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis bei zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

Crone (Koronowo), 17. Oktober. In der Nacht zum 16. d. M. brachen Diebe bei dem Besitzer Stanislaus Latos bei Abbau-Crone in die Scheune ein und entwendeten ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty und 3 Zentner Weißkohl. — Kürzlich wurden dem Besitzer Baumgart in Okollo bei Crone zwei schwere Bienenstöcke mit Inhalt gestohlen. — Kürzlich stürzte eine Arbeiterfrau in Salno bei Crone von einer schadhaften Leiter und brach sich ein Bein, so daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte.

ex **Exin** (Kcynia), 18. Oktober. **In der Nacht zum Dienstag wurde der frühere Förster und jetzige Landwirt Zemplowicz aus Szaradowo von dem Lehrer des Dorfes geweckt, da Diebe bei ihm seien. Die beiden Söhne des Z. gingen sofort hinaus und faßten einen der Spitzbuben. Inzwischen kam der alte Z. hinzu. In dem Augenblick erschienen noch zwei Banditen, die auf den alten Z. schossen und ihn durch zwei Schüsse in die Brust sofort töteten. In der Aufregung konnten die Diebe unerkannt entkommen.** — Dem Landwirt Stenzel in Lindenbrück wurden von unbekannten Tätern eine Wagenschürze, sowie einige Hühner aus dem Stall gestohlen. — Bei dem Landwirt Rensmeier in Gurkingen drangen Diebe in der Nacht zum Donnerstag in den Hof. Von dort leuchteten sie die Fenster ab. Von dem Lichtstrahl erwachte R. und rief um Hilfe, worauf die Fremden auf R. zwei Schüsse abgaben, die glücklicherweise fehlgingen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

z **Inowrocław,** 18. Oktober. Durch eine verirrte Kugel verletzt. Am letzten Freitag früh befand sich der Einwohner Bolesław Szymanik aus Argenau auf dem dortigen Bahnhof, wo er auf und ab ging. Plötzlich gab ein Wächter auf mehrere Kohlendiebe drei Schüsse ab. Eine Kugel prallte an einem Draht ab und drang Sz. in den rechten Arm, wobei ihm der Knochen durchschlagen wurde. Auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes mußte er sofort in das Inowrocławer Krankenhaus gebracht werden.

w **Mogilno,** 18. Oktober. Feuer brach bei dem Landwirt Szmijkowski in Wyrobki aus. Es brannte der Viehstall vollständig nieder. Mitverbrannt sind 5 Schweine und 7 Ferkel. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

w **Rogowo,** Kreis Znin, 18. Oktober. Feuer brach bei dem Landwirt Sobieralski in Lubcz durch Funkenauswurf der Lokomobile aus. Es brannte die Scheune vollständig nieder. Mitverbrannt ist der Dampfdreschkasten sowie der größte Teil der Ernte. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Auf dem Felde des Gutes Chorniędzy brach dieser Tage Feuer aus. Es brannten zwei Getreideschober vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Posen (Poznań), 17. Oktober. Sonnabend abend vergiftete sich aus unbekannter Ursache in ihrer elterlichen Wohnung fr. Neue Gartenstraße 40/41 die 24jährige Hedwig Andrusz. — Vermutlich wegen seiner wirtschaftlichen Notlage verübte einige Stunden später in seiner Wohnung fr. Wienerstraße 6 der 21jährige Jan Urbański Selbstmord durch Gasvergiftung. — Nach einer heftigen Eheszene versuchte sich der Arbeiter Jan Zieliński in Glowno zu töten, indem er sich einen tiefen Messerstich in die Herzgegend beibrachte. — Sonnabend wurde in der fr. Kronprinzenstraße der Fleischer Josef Dechnik von jungen Burschen um Zigaretten angebettelt, und als er diese verweigerte, durch einen Messerstich in den Bauch schwer verletzt. — Ebenfalls durch Messerstiche schwer verletzt wurde in der St. Martinstraße der 21jährige Jan Urbaniak von einigen unbekannten Strolchen, die ihn ohne jeden Grund überfielen. — Sonntag nacht wurde in Dembsen ein Michael Prymas von einigen Strolchen überfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet. — In der Wilsonpark-Apotheke in der fr. Glogauerstraße explodierte eine Flasche mit Mineralöl. Der dadurch verursachte Brand wurde von der Feuerwehr bald gelöscht. — Wegen Verbreitung falscher Hundertzłotyscheine hatten sich vor der Strafkammer der bekannte Posener Hazardeur Josef Kaczmarek und sein Helfershelfer Władisław Dziennik zu verantworten. Kaczmarek hatte seinem Freunde Dziennik einen Hundertzłotyschein zum Umwechseln übergeben; der letztere wurde aber beim Versuch, ihn in einem Fleischergeschäft in richtiges Geld umzuwandeln, festgenommen. Kaczmarek wurde bald darauf mit einem ebenfalls falschen Schein betroffen. Kaczmarek wurde zu 10 Monaten Gefängnis, Dziennik zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine etwas eigenartige Lohnzahlung leistete sich ein Konditor Jan Piątkowski aus der St. Martinstraße 31, indem er seinem Arbeiter Wacław Brzeziński, als er seinen Wochenlohn verlangte, mit einem harten Gegenstande einen Schlag über den Kopf versetzte, so daß der Verletzte von einem Arzt verbunden werden mußte. — Vermißt wird seit dem 15. d. M., wo sie sich aus der elterlichen Wohnung entfernte, die 19jährige Janina Mrugalska. — Bei einem Holzdiebstahl auf einem Bauplatz in der fr. Jagowstraße wurde der Arbeiter Franz Połaszkiewicz ertappt und festgenommen.

p. **Schulitz** (Solec), 17. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1,50—1,60, Eier 1,90 bis 2,00. Das Angebot von Kartoffeln war groß, sie wurden mit 2,60—2,80 verkauft. — Als am vergangenen Freitag eine Besitzersfrau auf den hiesigen Wochenmarkt fuhr, sprangen unterwegs ein paar unbekannte junge Männer auf den Wagen und raubten aus einem Korbe eine Handtasche mit Kleingeld. — Einem jungen Manne wurde ein Fahrrad gestohlen, welches er in einem Hausflur am Markt untergestellt hatte, während er seine Einkäufe besorgte. — Dem Kaufmann A. Krüger wurden vor einigen Tagen aus dem verschlossenen Stalle fast sämtliche Hühner gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 241

Am 17. Oktober verschied unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

prakt. Arzt

Dr. Alfons von Chrzanowski

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die Söhne.

Łabiszyn, den 17. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts., um 11 Uhr vormittags statt. 3976

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Kinderartikel billig!!!

Strümpfe	0.35	**Filzhüte**	1.95
Schlüpfer, warm	0.95	**Kamelhaarschuhe**	2.50
Babyschuhe	1.25	**Jacken**	2.75
Kombinationen	1.25	**Kleider**	3.95
Mützen	1.25	**Schnürstiefel** bis 30	3.95
Turnerschuhe	1.50	**Pulover,** Wolle	4.95
Schulschürzen	1.75	**Anzüge,** „	5.50
Filzschuhe	1.95	**Mäntel,** Velour	12.90

Mercedes Bydgoszcz Mostowa 3 7155

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha 26, fertigt zu mäßigen Preisen: Oberhemden nach Maß, Wäsche jed. Art, Pyjamas, Gardinen - Endeln - Knopflöcher. 7438

SKF Kugellager

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 5125 Telefon 141.

Aelt. Fräulein, gebild., intell., **sucht Wirkungskreis** i. Haush., a. liebst. zu Kind. Off. u. C. 3978 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für ordentliche, arbeitsame, bessere **Witwe** wird **Stellung gesucht** bei älter. Herrn, Stadt oder Land. Zuschr. unt. Z. 8416 a. d. Geschst. d. Z.

Suche ab 1. 11. oder sp. Stellung als **Mädchen f. alles.** Frdl. Off. unt. U. 3955 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

2 evangel. Mädchen suchen Stellungen zum 1. 11. 32, das eine als **Köchin oder Stütze** der Hausfrau, 25 J. alt, und das andere **als Stubenmädch.** 21 J. alt. Gute Zeugn. u. poln. Sprachk. vorhd. Beide sch. a. Güt. tätig gew. Gefl. Angeb. u. S. 8393 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge Halbwaise die schon in Stellung gewesen, **sucht** zum 1. od. 15. November **Stellung** im Stadthaushalt. Angebote unter **W. 8414** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges, evangel. **Mädchen sucht Stellung** in größerem Haushalt, wo es die bessere Küche erlernen kann. Gefl. Offerten unter T. 8398 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aelt. Mädch. v. Lande s. Stell. **als Aufw. od. Hausarbt.** Anfr. A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen
Lokomobilen, Motoren

neu und gebraucht 8400
in sehr großer Auswahl am Lager.
Fordern Sie unverbindliche Offerte.

Bracia Ramme
Bydgoszcz
Grunwaldzka 24, Telefon 79

In Danzig alteingef. Meierei- u. Lebensmittel-Geschäft mit Milchkonsens, auch vorzügl. geeign. für Fleischerei, da konkurrenzlos, sofort fortzugsh. **preiswert zu verkaufen.** — Eilangeb. unt. M. 20 an Fil. **Dt. Rundsch., Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 8338

Einfamilienhaus m. kl. Obst- u. Gemüsegarten, in Fordon am Markt gel. **zu verkaufen** Gefl. Anfr. **P. Kotowski, Nowe,** ulica Gdańskie przedm. 13. 3328

Zwei junge, starke **Doppel-Ponys** u. **30 diesjähr. Mutterlämmer zu kauf. gesucht.** Off. unt. D. 8389 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

Wenig gebrauchte
Marken Flügel
Bechstein, Grotrian Steinweg, Feurich, neuwertig, empfiehlt preiswert
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz, 8154
ul. Sniadeckich 2.

Gebr. Speisezimm. zu verkaufen 3979 **Sienkiewicza 6, Wg. 9.**

2 Damenwintermäntel, Gr. 42/44, 1 Kostüm, gut erhalt., bill. z. verk. 3960 **Pomorska 55,** Wohn. 3.

Gebr. Fahrrad zu kaufen gesucht. 3929 Szwederowo. Gołębia 85,

Futtermohrrüben, Hafer, waggonw., auch in kleineren Posten, kauft gegen Kasse 8107 „Tranzyt“ w Toruniu, ul. Przedzamcze 20.

Möbl. Zimmer

1 und 2 möblierte Zimmer an Herrn od. berufstätige Dame zu vermieten **Jagiellońska 24,** 1 Tr., Wohn. 3. 3980

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten 3967 **Jacisze 7,** Wohnung 3.

Frdl. möbl. Zimm. elektr. Licht, sofort zu verm. **Gdańska 89,** W. 4 3921

Am 15. Oktober 1932 starb unser langjähriger Werkmeister

Herr

Hermann Fischlin

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Solec Kujawski, den 17. Oktober 1932.

R. Heller,
3977 Zakłady Przemysłowo-Leśne.

Für die Herbstpflanzung! Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume, Schling- u. Kletterpflanz., Heckenpflanzen, Zierbäume und Sträucher, Spargelpflanzen, Rhabarberstauden, Blütensträucher in ca. 60 besten Sorten, Clematis, Glycinen, Aristilochia, Resedawein, selbstkl. u. wilder Wein, peren. winterhart. Staudengewächse in ca. 80 best. Sort. Alles in größter Ausw. u. zu sehr bill. Preisen. Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Tel. 48. 8281

Bei den deutschsprachigen 8255

Landwirtschaftsschulen
Schroda (Środa) u. Birnbaum (Międzychód)

beginnt der Unterricht **am 3. November 1932.** Anmeldungen nehmen die **Direktionen** entgegen.

Soeben erschienen!

Der neue Fahrplan
für Bromberg

gültig ab 2. Oktober 1932
enthält

Abfahrt und Ankunft
in Bromberg
der Eisenbahn
Autobusse
Flugzeuge.

Preis zł 0.30.

A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Sich.-Schlösser u. Bratöfen in 3 versch. Größen h. vorrätig. F. Schwirz, Pod Blankami 26. 3949

Moderne Werbe-drucke,

nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich

2269

Kacheln

große Auswahl in sehr schön. Farben u. best. Qualitäten (keine Bruchware) ständig auf Lager offeriert z. billigst. Preis.

„Impregnacja“
Bydgoszcz
Lager
ul. Chodkiewicza 15
Cegielnia
Tel. 1300. 8165

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
7951

Heirat

Dr. jur. in gehobener Beamtenstellung, pensionsber., 36 Jahre, groß, gesund, Naturfreund und Idealist, ersehnt wahre **Neigungsehe** m. hausfraulich schlichter Persönlichkeit. Aufrichtiggesinnte Zuschr. bei voller Namensang. erb. u. „Brom 57663“ an **Verl. Ott & Co. G.m.b.H. Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserallee 41. 8317

Gutsbes., Zinshäus.-Besitz., 40., streng solide u. christl., sucht, weil Schwest. noch heir., **verm. Ehegattin,** auch m. Anhang. Ang. u. B. 3975 a. d. Geschst. d. Z.

Welch edeld. Herr würde nett. evgl. Landwirtst. m. besch. Anspr. ein **Heim** bieten? Selb. ist Ende 20, bes. 4000 Zł. u. gute Ausst. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. L. 8379 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebild., evgl. **Mädel,** Ende 20., mit gut. Aussteuer u. etw. Vermög., sucht Herrn in ges. Posit. **zw. Heirat.** Off. unt. P. 8391 a. d. Geschst. d. Z.

Suche Herrenbekftsch. **zwecks Heirat.** Bin 26 J., evgl., gesetzt, 4000 Zł. Verm. u. Ausst. (spät. mehr). Herren in gesichert. Posit. o. Landwirte erbitte ich i. ernst. Absicht ihre Zuschriften m. Bild, welch. retourn. wird, unt. Nr. 8359 a.d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz,** einzusenden.

Geldmarkt

12-15000 zł suche als 1. Hypothek auf Hausgrundst., Wert 100000 zł. ul. Mostowa. Off. u. Z. 3965 a. d. G. d. Z.

Dollar-Hypothek verkäuflich oder gegen **Grundstück in Deutschl. in Zahlung zu geben.** Angeb. unt. B. 8412 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Eleven zum sofortigen Antritt, möglichst mit landw. Vorkenntnissen, sucht **Herrschaft Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 8413

Suche zum 1. Novemb. **landw. Eleven** mit Vorkenntn., mächt. beider Sprachen, ohne gegenseit. Vergüt. 8382 **Neumann-Przysiek,** p. Toruń I — Rozgarty.

Suche zum 1. Novbr. **perfektes Stubenmädchen** **Frau H. v. Kries Wacmierek,** p. Swarożyn. 8394

Stellengesuche

Handlungs-Gehilfe mit guten Zeugnissen, **sucht** Stellung in **Konfektion od. Textilabteil. Walter Kanke** Podstolice, p. Budzyń, pow. Chodzież. 8297

Sohn achtb. Eltern 23 Jahre alt, Militär ausged., **sucht** von sof. oder später **Stelle als Forsthilfe.** War in der Fasanerie 6 Jahre tät., der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächt. und mit Schreibmasch. vertraut. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter R. 8392 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Militärfreier **Landwirtssohn,** der poln. Spr. mächt., **sucht Stell. als Eleve** auf einem Gute. Gefl. Zuschrift. unter U. 8411 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kaufmann der Eisen- u. Kolonialwarenbranche, 23 J. a., evangel., militärfrei, d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort und Schrift mächt., **sucht,** gestützt a. gute Zeugn., von sofort **Stellung.** Gefl. Offert. zu richt. an **G. Zander, Jakóbkowo,** p. Łasin, pow. Grudziądz. 8364

Schlossermeister 2½ J. Prax. i. Autofach, **sucht Stelle, a. als Chauffeur. Erich Zickermann, Kościerzyna Wybudow.**

Müller militärfr., Prüfg. v. d. Militärz. abgel., **sucht Stellg.** a. Motormühle zwecks weit. Ausbildg. Beköst. u. etw. Tascheng. erw. Off. a. **M. Fandrey, Jaktorka,** poczta Rynarzewo, pow. Szubin. 3959

Müllergeselle ehrlich u. fleißig, **sucht** mit gut. Zeugn. **Stellg.** Offerten unter G. 8363 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schmiedegeselle der seine Militärzeit beendet hat, Dreschsatz u. Großbuldog führen kann u. Miliärhufbeschlag versteht, **sucht.** m. gut. Zeugniss., v. 1.4.1933 **Stellung.** Off. erb. u. U. 8301 a. d. Geschst. d. Z.

Verheir. Gärtner sucht Stellg. **als Gutsgärtner. Szmigiel, Bydgoszcz 6,** Zielona 5. 3973

Gärtner led., 31 J. a., ehrl., fleiß., mit all. ins Fach schlag. Arbeit. gut vertr., **sucht** z. 1. 1. 33 **Stellung.** Bitte Offert. an **E. Henschel, Bytonia,** poczt. Zblewo, pow. Starogard. 8410

Bäckergeselle welcher sich vor keiner Arbeit fürcht., m. Brot- u. Feinwar. vertr., **sucht bald Stellung.** 8300 **Willy Rieger, Bojanowo,** pw. Rawicz.

Jüng. Buchhalterin d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., m. jed. Kontorarb. vertr., **sucht Stellung.** Off. u. A. 3974 a. d. Geschst. d. Ztg.

Abgebaute, evangel. **Volksschullehrerin** übernimmt **Stellg.** als **Gesellschafter.** im Gutshause od. bei alleinsthd. Dame. Gefl. Off. unt. J. 8377 a. d. Geschst. d. Ztg.

Evangel., selbständige **Wirtin** **sucht Stellung** v. 1. 11. oder später, bevorzugt Provinz Poznań. Gefl. Zuschrift. unter M. 8380 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebildete Gehilfin der Hausfrau übern. **Stellg. im Gutshaush.** oder b. alleinstehender Dame. Gefl. Zuschrift. unter K. 8378 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter **sucht Stellg.** in Stadthaush. zw. Vervollkg. in d. Wirtsch. Off. u. G. 3919 a.d. Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

1 Landgrundstück mit 8 Morgen Land **zu verkaufen.** 8402 **Thiebe, Nowa-wieś 23,** pow. Grudziądz.

Privat-landwirtschaft 40–60 Morg., im Kreise Schwetz, gegen Kasse zu kauf. gesucht. Bedingung: Gutes Land, Gebäude u. Inventar. Angebote mit Preis u. genauen Angaben zu richten a. d. Geschäftsstelle dies. Blattes unt. „Privat“ F. 8349 (**Vermittler ausgeschloss.**)

Klein. Haus mit Garten, elektr. Licht, Nähe des Bahnh., Preis 14000 zł sofort **zu verkauf.** Off. u. **W. 3964** a.d.Geschst. d. Z.

Neuheit
in Schneidemühl!

Allabendlich ab 8.30 im 8415
Hotel zum Goldenen Löwen
großes Roulette-ähnliches

Gesellschafts-Spiel

Behördlich als Geschicklichkeitsspiel anerkannt.

Eröffnung Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 8.30.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3690 **Danek,** Dworcowa 66.

Polnischer Sprachunterricht für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 8087

Buchführung einfache, doppelte und amerikanische, sowie kaufm. Rechnen und alle anderen Handelswissenschaften lernen Sie am besten und schnellsten bei 7768 **Georg Fibich** **Bydgoszcz, Hetmańska 20**

Kacheln weiß u. farbig, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen 8102 **Gebr. Schlieper** **Gdańska 140** Tel. 306 Tel. 361.

Köche für Hochzeiten u. Gesellschaften zu billigen Preisen. Nehme Bestellungen entgegen. **A. Prochnow, Łokietka (Prinzenstraße) Nr. 18,** Wohng. 17. 3966

Mäntel für Damen u. Herren empfiehlt zu niedrigst. Preisen 8375 **Jan Heidner, Bydgoszcz,** Dworcowa 7.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora“
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 7952

Besonderer Beachtung empfehle meine **Spez.-Nähwerkstatt** für **stilvolle Gardinen und Stores.**

Felle! Alle Sorten Felle werd. **zum Gerben** zu allerbilligsten Preisen angenommen, und zwar:

Fuchsfell	v. 2–5 Zł.,
Iltis	v. 1–2 Zł.,
Marder	v. 3–5 Zł.,
Schaffell	v. 1–6 Zł.,
Katzenfell	v. 1–2 Zł.,
Ziegenfell	v. 1–5 Zł.,

u. s. w. 8067
St. Krol, Bydgoszcz, ul. Przyrzecze 12.

Obstbäume Beerensträucher, Koniferen und alles andere Material für jetzige günstigste Pflanzzeit empfiehlt äußerst billig 8228 **Robert Böhme,** **Bydgoszcz,** Jagiellońska 16.

Dem geehrten Publikum gebe ich bekannt, daß ich ab 20. d. Mts. das

Restaurant W. Luckwald, Marsz. Focha 20

von Herrn **KUJOT** übernehme.

Donnerstag, den 20. Oktober anläßlich der Uebernahme

Familienabend Wurstessen

Es wird stets mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft durch gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen. 8417

Hochachtungsvoll

Fr. Pomierski.

Deutscher Abend

Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Civilkasino, Danzigerstraße

„Was die Welt den Deutschen verdankt“

Vortrag, Rezitationen, Doppelquartett Bromberger Sänger unter Leitung von Fritz Hopp, **Klaviervorträge**

Numerierte Eintrittskarten zu 1.— zł u. 50 gr in **Johne's Buchhandlung,** Danzigerstraße und an der Abendkasse, 8294

Der Arbeitsausschuß.

Freitag, den 21. Oktober, 20 Uhr im Civilkasino:

Lieder-Abend
Paul Lohmann - Berlin (Baß-Bariton)

Am Flügel: **Walther Schnell.**

Programm: **Schubert — Moussorgsky — Schumann — Loewe.**

Eintrittskarten für Mitglieder 1.95, 2.95, 3.60 zł, für Nichtmitglieder 2.55, 3.55, 4.20 zł. zuzügl. gesetzl. Arbeitslosensteuer in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** ulica Gdańska 27. 8280

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 23. Oktober abends 8 Uhr:
Zum letzten Male:

Die liederliche Venus.

Schwank in 3 Akten von Anny Wendrich.
Eintrittskarten wie üblich. 8418

Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 241.

Bromberg, Donnerstag den 20. Oktober 1932.

Pommerellen.

19. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine besondere Ehrung** wurde einem hiesigen alten Graudenzer Bürger, dem Glasermeister Siegfried Großmann, am letzten Sonntag zuteil. An diesem Tage, an dem Herr Großmann außer seinem 60. Geburtstag die Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit im Vorstande der jüdischen Gemeinde begehen konnte, hob in dem reich mit Blumenschmuck ausgestatteten Gotteshause Rabbiner Bromberg die Ehrenhaftigkeit, Treue und Pflichterfüllung des Gefeierten in warmen Worten hervor und sprach ihm namens der zahlreich anwesenden Glaubensgenossen herzlichsten Glückwunsch aus. Diesen Wünschen schloß sich Rechtsanwalt Dr. Spitzer in einer besonderen Ansprache ebenfalls an. Auch bei den ihn kennenden vielen Mitbürgern anderen Glaubens erfreut sich der Jubilar dank seinem braven Charakter und seinem angenehmen Wesen ehrlicher Zuneigung. Das kam in mancher ihm gezollten Anerkennung zu beredtem Ausdruck. *

× **Drei Informationsversammlungen** bezüglich der neuen Meldungsbestimmungen hat der Magistrat anberaumt. Sie finden statt heute (Mittwoch) im „Goldenen Löwen", Donnerstag im „Tivoli" und Freitag wieder im „Goldenen Löwen", jedesmal von 6—8.15 Uhr abends. Magistratsbeamte werden den Hausbesitzern bzw. den Meldungführenden, die das Meldematerial (Instruktionen, wie auch Karten und Bücher) mitzubringen gebeten werden, die nötige Auskunft erteilen. Die Mittwochversammlung ist für die Meldungführenden folgender Straßen bestimmt: Sienkiewicza, Hallera, Chełmińska, Venckiego, Gdyńska, Laskowicka, Brzeżna, Kalinkowa, Wiślana, Kępowa, Bydgoska, Strzemięcin, Czerw. Dworna, Czerw. Dwór, Osada Chełmińska, Droga Łąkowa, Cegielniana, Wiktorjusza, Park Miejski, Cmentarze, Rejtana, Narutowicza, Matejki, Herzfelda, Myśliwska, Gielbudzka, Miłoleśna, Sarniak, Lotnictwo, Św. Wojciecha; die Donnerstagversammlung: für die Poniatowskiego, Bart. Głowackiego, Kopernika, Prowiantowa, Droga Nowowiejska, Kilińskiego, Sobieskiego, Słowackiego, Gen. Bema, Forteczna, Fijewska, Koczarowa, Krótka, Lipowa, Nadgórna, Kunterszyn, J. Piłsudskiego, Kościuszki, Wąska, Wybickiego, Budkiewicza, Szpitalna, Solna, Zamkowa, Podgórna, Ogrodowa, Stara, Staro-Rynkowa, Kościelna; die Freitagversammlung: für die Tusz. Grobla, Rynek, Długa, Spichrzowa, Pańska, Szewska, Murowa, Szkolna, Groblowa, M. Groblowa, Mickiewicza, Klasztorna, Trynkowa, 3-go Maja, Plac prawowy, Plac Kąpielowy, Młyńska, M. Młyńska, Książęca, Rybacka, Bracka, Toruńska, Portowa, Plac 23-go Stycznia, Kwiatowa, M. Focha, Montuszki, Wilsona, Dworcowa, Staszyca. *

× **Wieder eröffnet** wurde vor einigen Tagen nach erfolgter Erweiterung und Reparatur die Volksküche und damit einem sehr dringenden Bedürfnis abgeholfen. Täglich können dort jetzt bis 4000 Personen bespeist werden. Die täglichen Kosten der Essenszubereitung erfordern jetzt etwa 500 Złoty. *

* **Im 1. Kommissariat niedergelegt** wurde ein Paar lange Stiefel, die ein Feuerwehrmann einem Diebe abgenommen hat. *

× **Auf dem hiesigen Autobusbahnhof bestohlen** wurde ein Briesener Bürger namens Jan Ciesielski. Man stahl ihm 380 Złoty in bar, seine Uhr und einen goldenen Fingerring. Der dem Bestohlenen zugefügte Gesamtschaden beträgt 500 Złoty. — Ferner wurden Kazimierz Szymański, Kasernenstraße (Koszarowa) 19, zwei Paar Schuhe und ein Rasiermesser im Gesamtwert von etwa 85 Złoty entwendet. *

× **Aufgespürtes Diebeslager.** In der Börgenstraße (Sienkiewicza) hat die Polizei ein wohlassortiertes Lager von zusammengestohlenen Sachen entdeckt. „Inhaber" war Władysław Sienkiewicz, der sich für seine Waren eigens einen Schuppen errichtet hatte. S. wanderte ins Gefängnis, seine Beute zur vorläufigen Unterbringung auf die Kriminalpolizei. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** wuchs von Montag bis Dienstag früh um 5 Zentimeter auf 0,36 Meter über Normal an und nimmt weiterhin langsam zu. **

‡ **27 Baukonsense** wurden im September vom städtischen Bauamt erteilt, darunter 12 für den Bau von Wohnhäusern (eine Rekordzahl!), 3 für den Umbau von Wirtschaftsgebäuden in Wohnhäuser und 3 für An- bzw. Umbau von Wohnhäusern. **

‡ **Ein schwerwiegender Streit** ist, wie wir erfahren, zwischen den Anliegern der oberen Waldstraße (ulica Słowackiego) und dem Magistrat entstanden. Wir berichteten neulich, daß das zwischen der Wald- und Mellienstraße (ul. Mickiewicza) belegene Reststück des sogenannten Hepner-Wäldchens nun auch der Axt zum Opfer fällt, um Baugelände zu gewinnen. Es sollen hier sechs größere Wohnblocks zu je 40 Zweizimmer-Wohnungen entstehen. Nun ist aber für diesen Teil der Waldstraße eine Bebauung nur in Form von villenähnlichen, also kleineren Häusern gestattet, wie sie auf der Nordseite bereits stehen. Die Besitzer dieser Häuser haben deshalb bei der Wojewodschaft gegen die Umänderung des Bebauungsplanes Protest eingelegt, da durch die Mietskasernen der Charakter des Stadtteiles und der Wert ihrer Häuser verlieren würden. Die Wojewodschaft hat die vorläufige Baueinstellung des einen bereits begonnenen Blocks angeordnet und vom Magistrat die Pläne und genaue Auskunft erbeten. Sollte dem Protest der Anlieger stattgegeben werden, so müßte der Magistrat dem Bauunternehmer des angefangenen Hausblocks wohl oder übel die bisher entstandenen Kosten ersetzen und ebenso für Entfernung der bereits errichteten Fundamente sorgen. Auf den Ausgang dieses Streits darf man also gespannt sein. **

t **Lebensüberdruß.** Am Montag um Mitternacht wurde die nächtliche Ruhe an der St. Johanniskirche durch einen Revolverschuß jäh zerrissen. Hinzueilende Passanten fanden einen am Boden liegenden und im Blut schwimmenden Soldaten vor, dessen Überführung ins Militärspital sie sofort veranlaßten. Hier gab der Schwerverletzte nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Der Tote ist der Kanonier Michalowski von der Artillerie-Meß-Division im benachbarten Podgorz. Er hat aus bisher noch ungeklärten Motiven Selbstmord verübt. — Dienstag früh gegen 7½ Uhr nahm ein aus Strasburg stammender, etwa 38 Jahre alter Konditor auf der Brombergervorstadt in der Nähe der Kerstenstraße (ulica Szopena) Essigessenz zu sich, um gleichfalls freiwillig in den Tod zu gehen. Der Unglückliche wurde durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus gebracht. **

t **Ein interessanter Beleidigungsprozeß** fand Montag vor dem Appellationsgericht als Berufungsinstanz seinen Abschluß. Das Gericht tagte unter dem Vorsitz des Richters Kolarz, die Anklage vertrat Prokurator Bieńkowski. Angeklagt war der Redakteur der „Gazeta Chełmżyńska" Anastazy Sikorski, und zwar wegen Beleidigung des Graudenzer Burgstarosten Montwiłł. Die Beleidigung war dadurch zustande gekommen, daß S. anläßlich eines Kommunistenprozesses in Graudenz, bei dem ein gewisser Kitkowski verurteilt wurde, in seinem Blatte schrieb, Kitkowski sei während der Wahlen Vertrauensmann des Burgstarosten gewesen. Das hiesige Bezirksgericht hatte S. seinerzeit freigesprochen, wogegen der Staatsanwalt Berufung einlegte. Nachdem der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Strzyżwoski-Culmsee, dargelegt hatte, daß sein Mandant den Herrn M. nicht in dessen Eigenschaft als Burgstarost, sondern als partei-politischen Agitator (działacz) des „BB" — also als politischen Gegner — hat „anhaken" wollen und ihm infolgedessen den Kommunisten „angehängt" hatte, kam das Gericht gleichfalls zu einem freisprechenden Erkenntnis. **

‡ **Wegen Uhrendiebstahls** wurde am Montag ein Mann festgenommen. Wegen Trunkenheit erfolgten an demselben Tage zwei Sistierungen. — Zur Anmeldung gelangten drei verschiedene Diebstähle, zwei Unterschlagungen und ein Fall betrügerischen Bankerotts. **

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heute Mittwoch, 8 Uhr im Dt. Heim: Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne: „Jagt ihn — ein Mensch!", Schauspiel von E. G. Kolbenheyer. Abendkasse ab 7.15 Uhr. (8408 **

* **Czersk**, 18. Oktober. Im Entstehen gelöscht werden konnte neulich ein Brand, der wahrscheinlich durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden ist, im Wohnhause des Landwirts Franciszek Gackowski. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf etwa 200—300 Złoty.

d **Gdingen (Gdynia)**, 18. Oktober. Ein großes Schadenfeuer entstand gestern gegen 8 Uhr abends in der Tischlerei und Holzniederlage des Ing. Sokołowski in der Johannisstraße. In kurzer Zeit wurden die Tischlerei, eine Holzbaracke und eine größere Menge Nutzholz ein Raub der Flammen. Der entstandene Sachschaden, dessen genauer Wert noch nicht festgestellt werden konnte, ist sehr bedeutend. Die Entstehungsursache ist unbekannt, man nimmt jedoch Brandstiftung an. Bei der Rettungsaktion, die infolge Fehlens der nötigsten Apparate sehr langsam vor sich ging, ereignete sich ein Unglücksfall, dem der Feuerwehrmann Schulz zum Opfer fiel. Man fand ihn noch rechtzeitig nahe am Feuer, wo er durch den Rauch schwer vergiftet zusammengebrochen war. In bedenklichem Zustande wurde er sofort ins Krankenhaus gebracht. — Wegen Raubes, Kirchenraubes und Vergewaltigung hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht J. Kos zu verantworten, der von der hiesigen Polizei wegen Diebstahls aus dem Opferkasten der Marienkirche vor 7 Monaten verhaftet worden war. Die Verhandlung ergab, daß der Genannte einen Raub sowie eine Vergewaltigung begangen hatte, jedoch konnte der Beweis des Kirchenraubes nicht erbracht werden. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Bei einer blutigen Schlägerei wurde der Monteur Josef Mendlewski lebensgefährlich verletzt und von unbekannten Personen hernach bestohlen. — Wegen kommunistischer Umtriebe sowie Erteilung von Organisationsinstruktionen hatte sich vor Gericht der 20jährige Schlosser Felix Gendek zu verantworten. Wegen Mangels an Beweisen sprach ihn das Gericht von Schuld und Strafe frei.

Az. **Konitz** (Chojnice), 17. Oktober. **Am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr fuhr der Motorwagen, der auf der Strecke Czersk—Berent verkehrt, bei einem Bahnübergang gegen ein Fuhrwerk des Landwirts Max Grzebień aus Bielawy. Der Kutscher, ein 15jähriger Knabe, blieb glücklicherweise ohne jede Verletzung, der Wagen wurde aber sehr beschädigt und das Pferd auf der Stelle getötet.** — Am gestrigen Sonntag fanden die Wettkämpfe des Vereins für Leibesübungen auf dem Sportplatz im hiesigen Stadtpark statt. An dem Dreikampf der ersten Stufe beteiligten sich 12 Turner, der zweiten Stufe (bis zu 18 Jahren) 11 Turner, in der Damenriege leider nur 4 Turnerinnen. Zu den Einzelkämpfen hatte sich eine größere Anzahl Sportsleute gemeldet. Im Dreikampf der ersten Stufe errangen Siege: 1. Alfred Makowski (V. f. L. Konitz) mit 42 Punkten; 2. Bruno Gonsch (V. f. L. Konitz) mit 34 Pkt.; 3. Hans Dulleck (V. f. L. Konitz) mit 29 Pkt. In der zweiten Stufe siegten: 1. Kurt Ristau (M.-T.-V. Zempelburg) mit 39 Pkt.; Abramowitz, Tuchel, ebenfalls mit 39 Pkt.; 2. Erich Patzek und Edmund Dulleck, beide vom V. f. L. Konitz, mit 33 Pkt. In der Damenriege errang im Dreikampf Frl. Klara Bohl (V. f. L. Konitz) den ersten Preis mit 44 Pkt.; Frl. Frieda Schewe (M.-T.-V. Tuchel) den zweiten Preis mit 34 Pkt. In den Einzelkämpfen errang Makowski (V. f. L. Konitz) die ersten Preise im Dreisprung (10,88 Mtr.), Speerwurf (36,10 Mtr.), Diskus (30,35 Mtr.) und Weithochsprung (14 Pkt.). In der zweiten Stufe zeigte in den Einzelkämpfen Bruno Patzek sehr gute Leistungen. Abends fand in Heinrichs Lokal ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem den Siegern Diplome ausgehändigt wurden. Ein gemeinsames Abendbrot mit anschließendem Tanzkränzchen hielt die Turner noch lange zusammen. — In der Christlichen Gemeinschaft fand am gestrigen Sonntag die feierliche Einführung des neuen Leiters, des Evangelisten Zander, statt. Prediger Popyek hielt eine Ansprache, in der er des scheidenden Vorgängers, Herrn Elbrecht, gedachte. Chorgesänge des gemischten und des Männerchors und der Gemeinde verschönten die Feier.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 17. Oktober. In der letzten Kreistagssitzung entwickelte sich in der Angelegenheit der Aufnahme von drei langfristigen Anleihen im Betrage von zusammen 300 000 Złoty eine lebhafte Diskussion. Bemerkt muß werden, daß die Anleihen bereits in den Jahren 1928/29 ohne Genehmigung des damaligen Kreistages aufgenommen und längst verbraucht sind. In der letzten Sitzung wollte man das Versäumte nachholen. Die Mehrzahl der Mitglieder stimmte gegen diese nachträgliche Genehmigung mit der Begründung, daß die Aufnahme der Gelder eine hypothekarische Belastung der städtischen Objekte u. a. auch des Kreiskrankenhauses zur Folge haben könnte, wodurch dies Institut mitunter einer Zwangsversteigerung ausgesetzt werden würde. Infolgedessen wurde der Antrag abgelehnt. Genehmigt wurde das Statut über die Wegegebühren für das Wirtschaftsjahr 1932/33 mit dem Vorbehalt, daß die Chausseearbeiten wie in früherer Zeit streckenweise durch Chausseewärter ausgeführt werden sollen, da das jetzige Kolonnensystem nicht praktisch ist. Ferner wurde die Ermäßigung der Kommunalzuschläge zu verschiedenen staatlichen Steuern und sonstigen Gebühren beschlossen. Bei der Beschließung des Budgets für das Wirtschaftsjahr 1932/33 übte man größte Sparsamkeit. Das Budget beträgt in seinen Einnahmen und Ausgaben 438 995,58 Złoty und ist im Vergleich zum Vorjahr um 254 595 Złoty kleiner.

a **Schwetz** (Swiecie), 16. Oktober. Gestern abend fand aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages von Chopin in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Gedenkfeier statt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 18. Oktober. Unter den Schweinebeständen des Besitzers Wilhelm Kühn in Neuhof ist amtlich Rotlaufseuche festgestellt. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet. — In der Zeit vom 9. bis 15. d. M. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 1 Geburt, 3 Eheschließungen und 1 Todesfall. — Auf dem hiesigen Burggericht hatte sich der Arbeiter Franz Straszewski aus Grochowiec hiesigen Kreises wegen Forstdiebstahls zum Schaden des Fischers Urbanowski, hier, zu verantworten. St. wurde vom Gericht zu 10 Tagen Haft verurteilt. — Der bereits vorbestrafte Arbeiter Bruno Deja von hier wurde wegen Diebstahls zum Schaden der Witwe Marquardt vom hiesigen Burggericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der hiesige Bäckermeister Josef Ossowski beging am vergangenen Sonnabend sein 25jähriges Meisterjubiläum.

Freie Stadt Danzig.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle.

Am Sonnabend waren leider wieder zwei Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Der eine ereignete sich gegen 22 Uhr auf der Chaussee zwischen Bohnsack und Schiewenhorst, in der Nähe des Ortes Wordel am Kilometerstein 3,4. Hier wurde der Oberlandjäger Jesewski aus Schnakenburg, der auf seinem Rade fuhr, von dem 22 Jahre alten Fleischer Erich Siemond, der in Danzig, Plankengasse 10, wohnt, auf seinem Motorrad Dz. 2090 überholt und dabei angefahren. Während der Beamte in den Straßengraben rollte, verlor Siemond die Gewalt über seine Maschine, streifte mehrere Chausseesteine und stürzte dann kopfüber gegen einen Chausseebaum. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Das Motorrad lag etwa sechs Meter von ihm entfernt auf dem Sommerweg.

Der zweite traurige Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend um 14½ Uhr auf der Breitgasse, an der Ecke Zwirngasse. Nach den amtlichen Feststellungen hat sich das Unglück folgendermaßen ereignet: Der 22 Jahre alte polnische Staatsangehörige Bruno Goldstrom aus Berent fuhr mit dem ihm gehörigen Lieferkraftwagen PM 13 841 auf der Breitgasse in Richtung Krantor. Er wollte später in die Drehergasse in Richtung Fischmarkt einbiegen. Fünfzehn Meter vor der Ecke Zwirngasse stand ein Kohlenfuhrwerk; an diesem fuhr G. in mäßiger Fahrt vorbei und wollte dann wieder auf die rechte Seite der Fahrbahn einbiegen, Im gleichen Augenblick lief die fünf Jahre alte Tochter Hildegard des Klempners Siegismund Kossakowski, der Breitgasse 83a wohnt, von der Ecke Zwirngasse schräg über die Fahrbahn zur anderen Seite. Das Kind achtete nicht auf den herankommenden Lieferkraftwagen und geriet unmittelbar vor ihn. Der Autoführer riß noch das Lenkrad nach links herum und versuchte, vor dem Kinde auszuweichen, jedoch wurde die Kleine noch von dem rechten Scheinwerfer getroffen, umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen am Kopf, Brustquetschungen und Knochenbrüchen wurde das unglückliche Kind in einem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Hier ist es leider gegen 20 Uhr verstorben. †

Gemeinsame Flucht aus dem Leben.

Am Montag nachmittag gegen 3,30 Uhr wurden Bewohner des Hauses Posadowskyweg 16 in Langfuhr auf starken Gasgeruch aufmerksam, der aus der Wohnung eines Kaufmanns drang. Sie alarmierten die Polizei, die in die Wohnung eindrang. Die Beamten stellten fest, daß sowohl der Kaufmann als auch eine 35 Jahre alte Kassiererin, die bei einer Langfuhrer Firma angestellt war und bei dem Kaufmann zur Miete wohnte, durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt hatten. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den vor zwei Stunden eingetretenen Tod feststellen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Leichen der freiwillig aus dem Leben Geschiedenen wurden in die Leichenhalle auf dem Hagelsberg gebracht.

Der Anlaß zu dieser Tragödie dürfte der Umstand sein, daß sich die Kassiererin eine Unterschlagung von ca. 900 G. aus der von ihr verwalteten Kasse hat zuschulden kommen lassen. Eine bei ihr vorgenommene Haussuchung förderte nur den Betrag von 185 G. zutage. Anscheinend haben der Kaufmann und seine Mieterin das unterschlagene Geld in leichtsinniger Weise vergendet und sind dann am anderen Morgen infolge moralischer Depression in den Tod gegangen. †

Bei den Gräbern von Kut-el-Amara.

Ein Heldenkapitel deutscher Geschichte zwischen Sumpf und Sand Mesopotamiens.

Von **Giselher Mumm.**

Unerbittlich sendet die heiße Sonne des Orients ihre glühenden Strahlen auf die Mesopotamische Tiefebene nieder. Ewig klar, grausam steht der hellblaue Himmel über den schier unendlichen Weiten dieses salzzerfressenen, öden Landstriches. In weiße Tücher eingehüllt, um mich vor der salzschwangeren Luft zu schützen, sitze ich in einer Ecke des Automobils. Während uns in der Türkei noch die kühle, reine Gebirgsluft erfrischte, treten wir gleich hinter Mosul in eine staubige, glühende Sandatmosphäre. Bagdad liegt hinter uns. Weiter geht die Fahrt auf der Straße Bagdad—Basra. Ab und zu tauchen rechts und links der Straße einige kleine, vollkommen versandete Friedhöfe auf, die an die Kämpfe der deutsch-türkischen Truppen gegen die englisch-indische Armee erinnern.

Achmed-el-Barak, mein Chauffeur, war dabei, wie er mir erzählt. Er, ein Sohn dieser Wüste, kennt jede Wasserstelle zwischen Bagdad und dem Persischen Golf. Selgil und Koweit, zwei Oasen, fliehen vorüber. Melancholisch erzählt mir Achmed von seinem Vater, der hier im Kampf mit den Engländern erschossen wurde. So kommen wir nach Kut-el-Amara.

Im Jahre 1916 war dieses trostlose, schmutzige Städtchen der Mittelpunkt der Kämpfe zweier Heere, der deutsch-türkischen Armee unter Graf von der Goltz-Pascha und der englisch-indischen Armee unter dem englischen General Townshend. Schritt für Schritt wurden die Engländer, die auf ihrem Vormarsch schon bis vor Bagdad gekommen waren, von den deutsch-türkischen Truppen nach einer blutigen Schlacht auf Kut-el-Amara zurückgedrängt. Schnell war der Ring um diese kleine Festung geschlossen. Schlimmer als die Kugeln der Feinde waren die verheerenden tropischen Krankheiten, die Tausende und Abertausende braver Soldaten, die meisten auf englischer Seite, dahinrafften. Draußen vor dem Städtchen liegen sie in Reih und Glied, wie sie vor dem Feinde gestanden. Freund und Feind schlafen hier, so sagt Achmed, in Allahs gütigem Schoße. Kaum sollte man es für möglich halten, daß in dieser kleinen Stadt etwa zwölftausend Mann sich monatelang halten konnten.

Und dort draußen vor der Stadt, in dieser Sandwüste, nur durch Sumpfgebiete nahe dem Tigris unterbrochen, sollen unsere Truppen monatelang gelegen haben? Bei fünfzig und sechzig Grad Hitze, gepeinigt von Myriaden von Moskitos, Stechmücken und ähnlichem Ungeziefer, die durch ihre winzigen Stechwerkzeuge die furchtbaren, verheerenden Tropenkrankheiten auf unsere Soldaten übertrugen? An Zahl den Engländern unterlegen, Mangel an Wasser, vor **sich den Feind und dauernd die drohenden Krankheiten über sich, wurde hier ein stilles Heldentum unerhörter Kühnheit und Ausdauer vollbracht.** Gar oft berannten die Engländer in ihrer Verzweiflung die deutsch-türkischen Stellungen, jedoch vergebens; viele versanken in den Sumpfgebieten des Tigris. Wohl standen südlich bei Basra noch kleinere englische Truppenteile, auch britische Kriegsschiffe kreuzten im Persischen Golf, die ihnen hätten Hilfe bringen können . . . wenn sie nicht von dem jungen deutschen Konsul Waßmus festgehalten worden wären, der die wilden Gebirgsstämme längs des Persischen Golfes gegen die Engländer aufgewiegelt hatte, der hier auf eigene Faust Krieg führte. Jener Waßmus, der ein Stück Land, fast so groß wie Bayern, mit seinen Leuten unsicher machte, der seine Eingeborenen, als Diener verkleidet, in den englischen Offizierskasinos sitzen hatte, die ihm sämtliche Truppenbewegungen der Engländer meldeten. Gefürchtet war der Name Waßmus bei allen englischen Kommandostellen; in jedem Bericht, der an die einzelnen Truppenteile abging, wurde vor ihm gewarnt. Nie wußte man, wo er war; immer nur hörte man, wo er gewesen war; und dort hinterließ er seine Visitenkarte: zerstörte englische Stützpunkte. So brauchten die Engländer ihre Soldaten am Persischen Golf, während sich 200 Kilometer nördlich das tragische Schicksal der Armee Townshend vollzog: die Übergabe.

Sechzehn Jahre und mehr sind seitdem ins Land gegangen. Immer noch wälzt der Tigris seine trägen, schmutzigen lehmigen Wassermassen vorwärts, dem Golf zu; immer noch summen Myriaden von Moskitos und Stechmücken an seinen Ufern ihre gefürchteten Melodien. Ich suche die Seele des Lebens von damals und gehe hinaus vor die Stadt zu den Toten, zu den Streitern für Pflichterfüllung und Ehre ihrer Nationen.

. . . Achmed-el-Barak mahnt zum Aufbruch; wir müssen vor Sonnenuntergang noch Basra erreichen. Der Motor springt an; die Straße flieht. Lehmhütten träumen am Wege, kleine Dörfer im ewigen Sand. Nomaden, Pilger, Beduinen ziehen einsam die Straße. Und heißer Wüstenwind streicht über das endlose Sandmeer, weht über weit hinter uns liegende kahle Gräberreihen der Toten, gefallen bei Kut-el-Amara.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 21. Oktober.

Königswusterhausen.

06.35: Von Berlin: **Konzert.** 12.00: **Wetter. Anschl.: Opern- und Konzertouvertüren** (Schallplatten). 14.00: **Von Berlin:** Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: **Jugendstunde:** Wir arbeiten am Mikroskop. 16.00: **Pädagogischer Funk.** Stud.-Rat Dr. Bernhard Reiß: Die höhere Schule im Dienst der Berufserziehung. 16.30: **Von Leipzig: Konzert.** 17.30: Dr. A. Malte Wagner: Die deutsche Dichtung vor dem **Weltkriege** (1890 bis 1914) (I). 18.00: Elly Heuß-Knapp: Neuwertung der Familie. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Krisenwende auf den Rohstoffmärkten. 18.55: Wetter. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.20: Stunde der Arbeit: Weltmächte der Erde (V): Salz. 19.40: Zeitdienst. 20.05: Von Mühlacker: **Sinfoniekonzert.** 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.15: **„Heimatsucher".** Ein Lehrspiel vom Siedeln und Auswandern von Meta Brix. 22.00: Wetter, Nachrichten und Sport (II). Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.15 ca.: **Funkgymnastik für Hausfrauen.** 08.30: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.30: Jugendfunk. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: In memoriam Arthur Schnitzler † 21. 10. 1931. 18.30: Zeitdienst. 19.00: Edith Lorand spielt (Schallplatten). 20.30: **Konzert.** Schles. Philharmonie. 21.50 bis 24.00: Zu Unterhaltung und Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Schallplatten. 09.00: Von Danzig: Französische Schulfunkstunde für die Mittelstufe. 11.30: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: **Konzert.** 17.50: Jagdfunk. 18.30: Bunte Stunde (Schallplatten). 18.30: Danzig: Bunte Stunde (Schallplatten). 19.30: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 20.00: **Deutsche Meister der Musik. Die Romantiker: II. Felix Mendelssohn-Bartholdy.** 21.40: Von Danzig: Die Kunst als Ausdruck des deutschen Menschen. Prof. Dr. Willi Drost: Das ritterliche Ideal der Stauffenzeit. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.10—13.20: **Schallplatten.** 16.30: **Schallplatten.** 17.00: Blaskonzert. 18.00: Tanzmusik. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. Philharm. Orchester. 23.00: Tanzmusik.

Der beleidigte Vizeminister und ein Hefekartell.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 17. d. M. begann im Warschauer Burggericht der sensationelle Prozeß gegen den ehemaligen Administrator des „Głos Prawdy" (der später in die „Gazeta Polska" umgetauft wurde) Stefan Olpiński und den Gutsbesitzer Henryk Przewłocki. Beide sind von der Staatsanwaltschaft angeklagt, den Vizeminister des Finanzministeriums Stefan Starzyński beleidigt zu haben. Die Beleidigung haben sie sich — laut Anklageschrift — in einer an die Oberste Kontrollkammer gerichteten Anzeige zuschulden kommen lassen, in welcher sie behaupteten, im Besitz von Beweisen dafür zu sein, daß das Finanzministerium, indem es die Erteilung von Konzessionen für neue Hefefabriken verweigere, tendenziös verfahre und daß besonders der Vizeminister Starzyński am Hefekartell persönlich interessiert sei, was dem Kartell eine mit dem öffentlichen Interesse im Widerstreit befindliche Wahrnehmung seiner eigenen Interessen ermögliche. Beide Angeklagten baten im Namen des öffentlichen Wohls um die Prüfung dieser von ihnen erhobenen Vorwürfe. Die Staatsanwaltschaft sah in dieser Anzeige eine Beleidigung der Behörde und leitete die Angelegenheit auf den Gerichtsweg.

Zur Verhandlung sind die beiden Angeklagten Stefan Olpiński und Henryk Przewłocki mit ihren Verteidigern erschienen. Der Vizeminister Stefan Starzyński war im Gerichtssaale nicht anwesend. Die Anklage vertritt der Unterstaatsanwalt Sieroszewski, als Privatkläger tritt der Senator Rechtsanwalt Perzyński auf.

Vor der Verlesung der Anklageschrift ergriffen die Verteidiger das Wort und stellten eine Reihe von eingehenden Anträgen. Die Verteidigung will den Wahrheitsbeweis bezüglich der Umstände durchführen, welche in der der Obersten Kontrollkammer vorgelegten Denkschrift der beiden Angeklagten angeführt worden sind. Im Zusammenhang damit ersuchte die Verteidigung um Berufung einer Anzahl von neuen Zeugen, sowie um Vorlegung von Dokumenten. Das Finanzministerium hatte in seiner das Memorandum abweisenden Entscheidung sich u. a. auf die Tatsache des beständigen Rückganges des Hefeverbrauchs im Lande berufen. Die Verteidigung erklärt dagegen, im Besitze von amtlichen Angaben zu sein, welche unwiderleglich feststellen, daß der Verbrauch von Hefe nicht nur keine Verminderung erfahren habe, sondern im Gegenteil bedeutend gestiegen sei. Das Finanzministerium stellt fest, daß die in Polen arbeitenden 18 Hefefabriken ihre Produktionsfähigkeit nicht voll ausnützen. Dagegen behauptet die Verteidigung, daß es überhaupt nur 14 Hefefabriken im Lande gebe und daß alle diese Fabriken riesige und sehr kostspielige Investitionen durchgeführt und die Fabrikation hervorragend erweitert hätten.

Die Verteidigung greift das Argument des Finanzministeriums an, welches in der Antwort auf die Eingabe des Angeklagten Przewłocki enthalten ist und dahin lautet, daß der Grund der Ablehnung der Konzessionsgesuche die Schwierigkeiten waren, die sich für das Spiritusmonopol aus der Unterbringung des Hefespiritus, der als Nebenprodukt bei der Hefefabrikation gewonnen wird, ergeben.

Rechtsanwalt Sterling beantragte als Sachverständigen den Assistenten der Wilnaer Universität, Monikowski, zu laden, der bezeugen soll, daß der Spiritus als Nebenprodukt nur dann gewonnen werde, wenn die Fabrikation Mängel aufweise. Assistent Monikowski hatte bereits ein derartiges Gutachten in einem Prozeß der Vereinigung der Hefeproduzenten in Wilna abgegeben und dieses Gutachten war vom Gericht als maßgebend angenommen worden.

Weiter stellte Rechtsanwalt Sterling fest, daß das Finanzministerium, als es sich auf den Beschluß des ökonomischen Komitees des Ministerrates berief, der sich gegen die Erteilung von neuen Konzessionen (für die Hefeproduktion) ausgesprochen hatte, davon Kenntnis besaß, daß der Verfasser des betreffenden Referats der ökonomische Rat der Vereinigung der Produzenten Rzepecki war. Rechtsanwalt Sterling verlangte die Vorlegung der Abschrift dieses Referats. Die Verteidigung forderte ferner die Vorladung der ehemaligen Finanzminister: Gabriel Czechowicz, Ignacy Matuszewski und Jan Piłsudski als Zeugen. Gabriel Czechowicz hatte den Antrag des Finanzministeriums für das ökonomische Komitee des Ministerrates in Sachen der Nichterteilung von neuen Konzessionen unterzeichnet. Die Verteidigung stellte fest, daß sowohl im erwähnten Antrage als auch in dessen Begründung mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmende Daten und Zahlen sowie falsche Argumente enthalten seien, die unzweifelhaft den Zweck hatten, den Ministerrat irrezuführen. Die Verteidigung stellte fest, daß

Minister Czechowicz diese Angelegenheit nicht gekannt und sie zur Unterzeichnung von einem der Vizeminister erhalten hatte,

weshalb die Verteidigung verlangt, daß festgestellt werde, wer jener Vizeminister war.

Die Berufung des seinerzeitigen Finanzministers und jetzigen Redakteurs der „Gazeta Polska", Ignacy Matuszewski zum Zeugen verlangt die Verteidigung, um feststellen zu lassen, **auf wessen Bemühungen hin er am 2. Oktober 1930 eingewilligt hatte, das Schriftstück betreffend die Nichtgewährung von neuen Konzessionen zu unterzeichnen.** Der ehemalige Finanzminister habe — führte Rechtsanwalt Sterling aus — auch festzustellen, was ihn bewogen hatte, trotz der vom Finanzministerium der Vereinigung der Produzenten gegenüber übernommenen Verpflichtung der Schließung der Konzessionsliste, die Konzession der Firma „Zachodnio-Polskie Towarzystwo Spirytusowe w Warszawie" zu erteilen, **welche gegenwärtig 600 000 Złoty jährlich dafür erhält, daß sie seit dieser Zeit keine Hefefabrik in Betrieb gesetzt hat.**

Die Berufung des ehemaligen Finanzministers Jan Piłsudski zum Zeugen verlangt die Verteidigung, um festzustellen, aus welchem Grunde er während seiner Amtstätigkeit die Politik des Finanzministeriums dem Hefekartell gegenüber geändert hatte. Nach Ansicht der Verteidigung geschah dies infolge der von Stefan Olpiński gemachten Enthüllungen. Hierauf hätte Minister Jan Piłsudski darüber auszusagen, aus welchem Grunde er **die Angelegenheiten der Politik des Departements der Akzisen und Monopole dem Vizeminister Starzyński entzogen** und sie dem Vizeminister Jastrzębski übertragen hatte.

Von den zwanzig Zeugen, die die Verteidigung zu verhören beantragt, hat u. a. Josef Dudler zu bekunden, daß er zweimal darüber Anzeige erstattet hatte, daß der **Vizeminister Starzyński und eine Reihe von Beamten des Finanzministeriums vom Hefekartell bezahlt werden** und daß er von vielen Personen aus der Hefebranche gehört habe, Herr Starzyński werde nicht anders als „Schmied" genannt, weil er die Angelegenheiten des Kartells „schmiede".

Der Unterstaatsanwalt Sieroszewski hat um Berufung des Zeugen Bleszyński zwecks Feststellung, daß der Angeklagte Olpiński schon manches Mal vor Gericht gestanden hatte, u. a. in Krakau wegen einer Filmaffäre, als er eine Subvention für den Film: **„Polen in Bildern"** zu erpressen versuchte, usw.

Hier entwickelte sich eine Polemik zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung. Die Verteidigung führte den Nachweis, daß diese Angelegenheit nicht vor das Gericht gekommen war und daß Olpiński bloß den damaligen Ministerpräsidenten Witos um dessen Protektorat ersucht, jedoch keinerlei Subvention verlangt habe.

In einer längeren Rede legte der zweite Verteidiger, Adv. Chmurski dar, daß sein Klient Henryk Przewłocki nicht nur um sein eigenes Interesse, sondern auch um das Gesamtinteresse gekämpft habe. Die oberste Gerichtsinstanz in Polen, der Oberste Verwaltungsgerichtshof hatte die Entscheidung des Finanzministeriums, welche die Erteilung der Konzession an Przewłocki ablehnte, aufgehoben. **Tags darauf, nachdem der Oberste Verwaltungsgerichtshof die Rechte Przewłockis anerkannt hatte, hat das Finanzministerium wiederum eine ablehnende Entscheidung gefällt.**

Unter diesen Umständen war Przewłocki berechtigt, sich als Bürger an die Oberste Kontrollkammer des Staates zu wenden und um die Prüfung der Vorwürfe zu bitten, von welchen schon öffentlich in Warschau gesprochen wurde. Er hatte auch das Recht, an die öffentliche Meinung zu appellieren und tat dies durch Vermittlung des Journalisten Olpiński, der eine Presseaktion in dieser Sache eingeleitet hat. Weiter sagte der Adv. Chmurski, daß sich die ablehnende Entscheidung des Finanzministeriums auf ein **zwischen dem Finanzministerium und der Vereinigung der Hefeproduzenten getroffenes geheimes Abkommen** gestützt hatte. Die Verteidigung sei im Besitze der Signatur der zwischen dem Finanzministerium und dieser Vereinigung ausgetauschten Briefe, welche von den Behörden **als geheim behandelt wurden,** während sie der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden sollten, weil sie das öffentliche Interesse betreffen. Die Briefe werden, wenn sie zur Verhandlung vorgelegt werden, den gesamten Zusammenhang dieser Angelegenheit beleuchten. Rechtsanwalt Chmurski verlangte die Vernehmung des gewesenen Finanzministers Jan Piłsudski und des Vizeministers Jastrzębski bezüglich einiger anderer, als die vom Advokaten Sterling erwähnten Umstände.

Der Staatsanwalt protestierte gegen diese Art der Verteidigung. Die Verhandlung habe bloß zu erweisen, ob sich Przewłocki und Olpiński der Beleidigung eines hohen Beamten schuldig gemacht haben. Die Verteidigung dürfe über die Grenzen des Art. 532 des Strafkodex nicht hinausgehen.

Dieselben Anträge stellte der Privatankläger Adv. Perzyński. Dieser erklärte, die Verteidigung suche den Anschein zu erwecken, als ob vor dem Burggerichte die Fortsetzung des Kampfes um die Hefefabrik des Bürgers Przewłocki stattfände. Hier handle es sich aber um die Beleidigung eines Staatsbeamten. Die Strafsache sei dadurch entstanden, daß die Angeklagten verwerfliche Wege im Kampfe um ihre Privatinteressen gewählt hätten.

In ihrer Erwiderung verlangten die Verteidiger entschieden die Berücksichtigung ihrer Anträge.

Die Verhandlung wurde schließlich vertagt, da das Gericht dem Antrage der Verteidigung stattgegeben hat, noch weitere Entlastungszeugen zu laden.

Güterzug mit Munitionsladung in die Luft geflogen.

Rio de Janeiro, 18. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bei Entre Rios im Staate Rio de Janeiro ist ein Güterzug, der große Munitionsladungen mit sich führte, in die Luft geflogen. Sechs Personen wurden getötet und 12 verletzt.

Kleine Rundschau.

Der „fremdländische" Chopin.

Warschau, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einer Gedächtnisfeier zu Ehren Chopins ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Als von Chopins Vater als „von einem Vater mit fremdländischen Namen" gesprochen wurde, verließ der französische Botschafter die offizielle Veranstaltung.

Klavierabend Niedzielski.

Zum zweiten Male in dieser Saison trat ein Bromberger Pianist vor das Publikum seiner Vaterstadt. Nach dem Konzert Lewinskis gab der Pianist Niedzielski am Montag in der Aula des Coppernicus-Gymnasiums einen Klavierabend. Zwischen beiden besteht ein gleicher Unterschied wie zwischen einem begabten Schüler und einem Meister.

Ein Prophet in seinem Vaterlande..... Die Fülle im Saale widersprach dieser alten Weisheit. Der Reinertrag des Konzertes ging allerdings für wohltätige Zwecke, aber wie selten zieht heute noch eine derartige Ankündigung. Der Pianist Niedzielski hatte die große Freude und Genugtuung, in seiner eigenen Vaterstadt vor einem dichtgedrängten Saale zu spielen. Die Aureole, die fremde Länder, Frankreich und England, um seinen Namen weben, übte eine magnetische Kraft aus. Und Niedzielski spielte, spielte — als ob es galt, den eigenen Landsleuten zu beweisen, daß zwischen seinem Können und seiner Jugend das umgekehrte Verhältnis besteht. Er spielte sich und seine Zuhörer in ein Stadium der Verwunderung hinein. Zwischen Schumann, Chopin, Liszt und den Modernen findet Niedzielski seinen eigenen Weg, und da er die letzte Stufe zur technischen Vollendung erreicht hat, entfacht er mit Vorliebe ein pianistisch-virtuoses Feuerwerk, in welchem es glüht und glitzert, die Töne als feuriger Regen sprühen und das Hohngelächter des Mephisto-Walzers von Liszt stets durchzuschimmern scheint. Niedzielski geht souverän über alle Schwierigkeiten hinweg und läßt sicherlich manchen Pianisten seines Alters, der ihn hört, in Verzweiflung zurück. Das Virtuose ist sein Element, er ergreift daher jede Gelegenheit, um sich darin wohlzufühlen.

An dem Feuerwerk Niedzielskis kann man sich wohl verbrennen, man kann sich aber ebenso erwärmen. Aus der Dornenhecke der Virtuosität tritt mehr und mehr der Musiker hervor. Schumanns Arabeske war technisch zwar vollendet gespielt, die beiden Phantasien waren aber von einer weit stärkeren musikalischen Note getragen. Den „Karneval" von Schumann sieht Niedzielski mit einem romantischen und einem impressionistischen Auge, ein Parallelismus, der in seiner Vereinigung eine große Leistung hervorbrächte. Der Weg von der gefühlsmäßigen Schwärmerei zur geistiginneren Vertiefung wird seinen Anschlag für Chopin noch farbiger, seine Musik noch unmittelbarer gestalten. Er ist bereits auf diesem Wege.

Von Niedzielski darf man etwas ganz Großes erwarten, er hat das Zeug zum überzeugenden Gestalten. Das Publikum war in der Zugabeforderung unersättlich. Sollte es etwa an diesem Abend zu wenig Musik gehört haben? A. S.

Der Dichter Richard Skowronnek †.

Ein großer Sohn Ostpreußens.

Auf seinem Gut Höckenberg in Hinterpommern ist Richard Skowronnek, der zu den meistgelesenen Romanschriftstellern Deutschlands gehört, einem Gehirnschlag erlegen. Vergebens hat dieser kräftige Mann und waidgerechte Jäger gegen die mit zunehmendem Alter immer häufiger auftretenden Beschwerden anzukämpfen versucht und in Bad Pystian Genesung zu finden gehofft. Sein Tod war kurz und schmerzlos. Mit der Zigarette in der Hand ist er eingeschlafen.

Richard Skowronnek, als ostdeutscher Dichter bekannt, stammt von der Seite seines Vaters her von masurischen Bauern ab, seine Mutter war Österreicherin. Geboren in einem Forsthaus in der Rominter Heide, beseelte den Dichter von Jugend an die Liebe zur Natur, die er aufs genaueste beobachtet und später auch geschildert hat. Er besaß die große Kunst, mit seinen Romanen Belehrungen dem Leser zu geben, ohne daß dieser es merkte oder davon abgestoßen wurde. Richard Skowronnek ist in die Welt hinausgezogen. Aber im Grunde seines Herzens blieb er immer mit der Heimat verbunden. Und so kehrte er als 60jähriger der Stadt den Rücken, um nur noch auf dem Land zu leben.

Der größte Erfolg, den Richard Skowronnek erzielt hat, lag eigentümlicherweise nicht auf dem Gebiet der Erzählungen, auf dem er Meister war, sondern es war der Welterfolg der Operette „Husarenfieber", die er mit Gustav Kadelburg zusammen schrieb und die über alle Bühnen der Welt gegangen ist.

Der Verstorbene ging seinerzeit nicht den üblichen Weg, den man beschreiten mußte, um Erfolg zu haben, d. h. er besuchte nicht die Universität als Student, um gleichzeitig Korpsstudent zu werden und später seine Dienstzeit zu absolvieren, sondern er brach sehr schnell aus und wurde Journalist. Frühzeitig betätigte er sich als Autor von Lustspielen, und seine Erzählungen und Romane wurden rasch beliebt.

Die Themen, die der Dichter behandelte, wandelten sich im Laufe der Jahre. Aber die Grundtendenz blieb immer dieselbe. Skowronnek schilderte die Menschen Ostpreußens. Wie Skowronnek den Höhepunkt der Macht Deutschlands miterlebte und seinen Niedergang, wie er das Schicksal Ostpreußens und seiner Bevölkerung Jahrzehnte hindurch mitansah, so hat er die Wandlungen, die diese Menschen durchmachten, auch geschildert. Er war ein Meister der Beschreibung der ostpreußischen Landschaft, die seinen Arbeiten über das aktuelle Interesse hinaus bleibenden Wert gibt.

Es ist unmöglich, die Titel auch nur aller großer Romane, die Skowronnek verfaßt hat, aufzuzählen. Hier seien nur einige erwähnt: „Sturmzeichen", „Das große Feuer", „Schwere Not", „Morgenrot", „Bauern ohne Gott", „Wölfe von Wesenberg" und die „Sporckschen Jäger", die auch verfilmt worden sind.

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts kam Skowronnek als Journalist nach Berlin und ist hier über 30 Jahre geblieben. Auf dem Höhepunkt seines Lebens fühlte er sich von dem großstädtischen Leben mitfortgerissen und in ihm heimisch. Als 60jähriger zog er auf sein Gut, aber noch nicht um zu rasten, sondern er hat bis zum letzten Augenblick gearbeitet. Den letzten Roman, den er fast fertiggestellt hat, beendete Gott. Richard Skowronnek gehört zu den großen Söhnen Ostpreußens. **Ka.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

In der Stagnation am internationalen Getreidemarkte ist in der Berichtswoche keine Änderung eingetreten. So wenig, wie an den Rohstoffmärkten die Baissеerscheinung trotz aller gegenteiligen Ankündigungen eine wirkliche Besserung aufweist, ebensowenig können sich die Getreidemärkte der Welt von ihrem erhaltenen Rückschlage erholen. Die Gründe bleiben immer die gleichen: die wirtschaftspolitische Zersplitterung, zollpolitische und protektionistische Tendenzen, gegenseitige Abriegelung der Grenzen und als Hauptfaktor das ständige unklare Lavieren in der internationalen Politik. Man hoffte, was eine Preisaufbesserung anbelangt, immer noch auf eine Schwächung des Angebotes. Alle bis dahin veröffentlichten Meldungen, als ob es nach dieser Richtung hin irgend welche Aussichten gebe, bewahrheiten sich nun doch nicht. Die Berichtswoche stand an den Überseemärkten im Zeichen einer weiteren Schwächung der Nachfrage. Die Preise konnten sich im allgemeinen zwar behaupten, aber der Umfang der Transaktionen hielt sich sowohl, was den eigenen Absatz wie den Absatz für Exportzwecke anbelangt, in äußerst engen Grenzen. Die Ernten sind in den Überseeländern und in Europa nun endgültig zu Ende geführt. Die Weizenschätzungen in U. S. A. bleiben die gleichen wie im Vormonate, man schätzt lediglich die Ernteerträge für Mais um etwa 30 Millionen Bushel höher. Es hat aber den Anschein, als ob der Weizenvorrat in U. S. A. inzwischen doch stark zurückgegangen ist. Einen großen Einfluß auf die Getreidemärkte der Welt üben die Vorgänge in Kanada aus. Hier stiegen die Weizenvorräte allein im Laufe einer Woche um 11 Millionen Bushel. Die kanadischen Weizenmärkte haben daher eine ausgesprochen schwache Preishaltung, da die kanadischen Weizenvorräte um ca. 40 Millionen Bushel höher sind, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Man schätzt die Maisvorräte in U. S. A. auf 20,8 Millionen Bushel, gegen 6,3 Millionen Bushel im Vorjahre. Die Nachrichten aus Argentinien besagen, daß im laufenden Jahre die Saatflächen um 2,5 Millionen Acker größer sein werden, als im Vorjahre. Was Europa anbelangt, so wiesen wir bereits darauf hin, daß der weitaus größte Teil der Staaten mit den eigenen Ernten auskommt.

Der deutsche Getreidemarkt lag in der Berichtswoche sehr schwach und zurückhaltend. Es zeigte sich wenig Unternehmungslust, die zum großen Teil auf die geringen Exportaussichten, auf die der deutsche Weizen angewiesen ist, zurückzuführen ist. Die Zurückhaltung der Käufer ist nicht zuletzt auf die Vorgänge in der Zeit vor den Wahlen zurückzuführen. Aber auch das Angebot an Weizen und Roggen hielt sich in engen Grenzen. Weizen notierte durchschnittlich 200, Roggen 157, Gerste 170.

Der einheimische Getreidemarkt lag mit Rücksicht auf die noch nicht beendeten Herbstarbeiten und die dadurch erschwerte Zufuhr gleichfalls zurückhaltend. In der Preislage ist keine Änderung eingetreten. Die Aussichten über die kommende Preisentwicklung am einheimischen Getreidemarkt sind sehr unklar.

England kündigt den Handelsvertrag mit Rußland.

London, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Von Regierungsseite wurde im Unterhause mitgeteilt, daß England den englisch-russischen Handelsvertrag gekündigt habe.

Firmennachrichten.

v. **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen belegenen und im Grundbuch Briesen, Blatt 702, auf den Namen des Landwirts Edward Trepke aus Briesen eingetragenen Grundstücks (5,08,04 Hektar — mit Wirtschaftsgebäuden), am 5. Dezember 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8.

Diskontsenkung und Anleihe-Konvertierung?

Über die Notwendigkeit einer Zinssenkung in Polen verbreitet sich der „Kurjer Gospodarczy i Finansowy" in einem längeren Artikel. Darin wird gesagt, daß Polen der allgemeinen Zinssenkung auf den internationalen Finanzmärkten nicht gefolgt sei. England habe einen Diskontsatz von 2 Prozent, die Bank von Frankreich einen solchen von $2^1/_2$ Prozent und selbst Deutschland, die Tschechoslowakei und Ungarn, die mit Währungsschwierigkeiten kämpften, wiesen keinen höheren Diskontsatz als 4 bzw. 5 Prozent auf. Demgegenüber halte Polen an seinem übersteigerten Diskontsatz fest. Die Bank Polski erhebe für den Wechsel-Diskont $7^1/_2$ Prozent, der private Zinssatz halte sich auf 15 Prozent und der Bankensatz betrage nicht weniger als 11 Prozent plus $^1/_4$ Prozent Provisionszuschlag pro Quartal.

Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit, das polnische Wirtschaftsleben möglichst umgehend von derartigen Belastungen zu befreien. Die Frage der Zinsverbilligung müsse nach Ansicht des erwähnten Blattes in 4 Richtungen gehen:

1. Herabsetzung der Einlagenzinssätze,
2. Senkung der Kreditsätze der Banken und Geldverleiher,
3. Diskontsenkung der Bank Polski,
4. Herabsetzung der Zinsen für Terminpapiere.

Die Zinssenkung beim Einlagengeschäft werde insofern im gegenwärtigen Augenblick erleichtert, als sie unter den derzeitigen Verhältnissen einen Abfluß der Kapitalien ins Ausland nicht mehr befürchten lasse. Die großen Banken des Auslandes, denen sich der polnische Kapitalist heute noch anvertrauen könnte, ohne Gefahr zu laufen, sein Geld zu verlieren, zahlten heute 1 Prozent bzw. $^1/_2$ Prozent jährlich. Außerdem halten Befürchtungen wegen Devisenbeschränkungen von aller Art Auslandsdepositen zurück.

Die Herabsetzung der Bankzinsen sei insofern unbedingt notwendig, weil auch eine starke Senkung der Gewinne in Industrie, Handel und Landwirtschaft eingetreten sei. Der Zinssatz müsse in ein gesundes Verhältnis zu den Gewinnen in der Wirtschaft gebracht werden, sonst höre der Kredit auf, ein Kredit zu sein und werde zum Wucher. Gegenwärtig sei man in Polen Zeuge davon, daß das ganze Kreditgeschäft ein einziger großer Wucher sei, der sich anschicke, auch den Gläubigern verhängnisvoll zu werden.

Die besondere Lage, in der sich die Wirtschaft des Landes befinde, verlange es, daß die polnische Emissionsbank ihren Diskontsatz nach dem Muster anderer ausländischer Nationalbanken herabsetze. Der hohe Diskontsatz habe schon lange aufgehört, ein Faktor des Kreditzuflusses nach Polen und ein Hemmschuh des Abflusses dieser Kredite aus Polen zu sein.

Einen höheren Diskontsatz als Warschau haben heute nur noch Skutari und Sofia. Die Diskontsenkung in Polen sei längst zur Entscheidung reif. Eine sofortige, ausgiebige Diskontsenkung tue not, schon deshalb, weil bei Unterschreitung der 40 Prozent-Deckung die Bank Polski satzungsgemäß wieder zu einer Erhöhung der Diskontrate schreiten müsse.

Als letztes, in gleicher Weise bedeutsames Problem bedürfe die Zinsrate der polnischen festverzinslichen Wertpapiere einer Revision. Hier dränge sich in erster Linie die Forderung nach Konvertierung auf. Die Besitzer von Wertpapieren rechneten schon seit längerem mit einer solchen Konvertierung; darauf deute schon allein der Kurs der verschiedenen Pfandbriefe, staatlichen und kommunalen Obligationen und Anleihen hin, der zurzeit mehr oder weniger auf einem Niveau von 50 Prozent des Emissionswertes stehe. Die Durchführung einer solchen Konvertierung würde eine Reihe von Terminpapieren sanieren und könnte sogar vielfach zu einer Kursaufbesserung beitragen, die dem Inhaber eine Kompensation für den Zinsverlust einbringen könnte. An eine freiwillige Konvertierung sei nicht zu denken. Hier könne nur der Gesetzgeber durch eine bewußte aktive, aber vorsichtige Ingerenz eine Gesundung der Verhältnisse einleiten.

Zwei neue Verordnungen für die Landwirtschaft.

In der am 17. d. M. stattgefundenen Sitzung des Ministerrates wurden zwei Projekte beschlossen, die als Verordnungen des Staatspräsidenten erscheinen sollen. Sie ebrühren landwirtschaftliche Finanzfragen, die im Zusammenhang mit den bisherigen Verordnungen eine weitere Entschuldung der Landwirtschaft bezwecken.

Die erste Verordnung erstreckt sich auf die Novellisierung des Gesetzes vom 12. März d. J. über eine Erleichterung in der Rückzahlung der allzu schweren landwirtschaftlichen Verpflichtungen (Lex Ludkiewicz). Sie führt im Parzellierungsumsatz des Landes weitere Erleichterungen ein und bezweckt eine Steigerung des Landumsatzes, um dadurch einem weiteren Verfall der Bodenpreise vorzubeugen. Der Landwirtschaft soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, ihre Verpflichtungen mit einem Teil ihrer Ländereien zu bezahlen.

Die zweite Verordnungsvorlage berührt das Problem des Vorrechtes der Anleihen und Hypotheken, die von langfristigen Kreditinstituten gewährt worden sind. Diesen Instituten wird die Möglichkeit gegeben, verschiedene Forderungen, sowohl die laufenden wie auch die rückständigen, durch Erleichterungen zu konvertieren und die rückständigen Forderungen in eine zusätzliche Baranleihe bzw. in Pfandbriefen oder Obligationen abzuändern.

Die Lage der westpolnischen Banken.

Wie die Posener Handelskammer in ihrem Septemberbericht bekannt gibt, sind in der Lage der westpolnischen Banken in den letzten beiden Monaten keine größeren Änderungen eingetreten. Die Gesamtsume der Einlagen wuchs um fast vier Millionen Zloty auf 99,6 Millionen Zloty, dies allerdings lediglich dank Erhöhung der Kreditsalden im Kontokorrentverkehr.

In der Kredittätigkeit der Banken herrscht weiterhin eine vorsichtige, den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßte Politik vor; im Zusammenhang damit ist eine Senkung der ausgeliehenen Kapitalien von 107,6 Millionen Zloty im Juli auf 96,9 Millionen Zloty Anfang September zu verzeichnen.

Die Summe der diskontierten Wechsel hielt sich auf dem Stande des Vormonats und betrug etwa 108,3 Millionen Zloty bei etwas geringerer Inanspruchnahme des Rediskonts bei der Bank Polski (92,8 Millionen Zloty Ende September dieses Jahres gegenüber 93,6 Millionen Zloty Ende Juli dieses Jahres). Kassa und Dispositionssummen wuchsen von 6,7 auf 9,9 Millionen Zloty.

Eine gewisse Belebung trat am Markt für Aktien und Terminpapiere in Erscheinung. Die Umsätze der Posener Effektenbörse stiegen im Vergleich zum Juli und August um fast 100 Prozent.

Die schon Ende August eingetretene Börsenbelebung, die ihre Ursachen in der künstlichen Belebung des amerikanischen Aktienmarktes hatte, brachte der Posener Börse eine Umsatzsteigerung von 359 000 Zloty auf 843 000 Zloty. Die größten Umsätze wurden in festverzinslichen Papieren und zwar — in gleicher Weise wie in den vorausgegangenen Monaten — in Posener Kreditlandschaftsbriefen erzielt.

Von Bankaktien kamen lediglich Aktien der Bank Polski zur Notierung. Der Kurs dieses Papieres fiel aber nach zeitweiliger Hausse von 101 wieder auf 80 bis 88 Zloty.

Zum ersten Mal seit längerer Zeit wurden an der Posener Börse im Berichtsmonat auch Industrieaktien notiert und gehandelt. Die größte Zahl der Abschlüsse wiesen Aktien der Firma Dr. Roman May (31) auf; an zweiter Stelle standen Papiere der Cegielski-Werke mit 20 Geschäftsabschlüssen. DPW.

Eine polnisch-holländische Handelskammer in Amsterdam soll auf Anregung der analogen Kammer in Warschau im Interesse einer Vertiefung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ins Leben gerufen werden. Gleichzeitig sind Bemühungen im Gange, in Gdingen ein holländisches Konsulat zu errichten, wie auch eine besonders für Schiffahrtsfragen bestimmte Expositur der polnisch-holländischen Handelskammer.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7^1/_2$ %, der Lombardsatz $8^1/_2$ %.

Der Zloty am 18. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,52 bis 57,64, bar 57,56—57,68. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Prag: Ueberweisung 377,20—379,20. Paris: Ueberweisung 285,50. Zürich: Ueberweisung 58,05. London: Ueberweisung 30,68.

Warschauer Börse vom 18. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 123,59, —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *). 30,83 — 30,53, Newyork 8,913, 8,933 — 8,893, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,20, 172,63 — 171,77, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 30,69—30,68.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,85.

Berlin, 18. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,475—14,515, Holland 169,48—169,82, Norwegen 72 73—72,87, Schweden 74,38—74,52, Belgien 58,48—58,60, Italien 21,565—21,605, Frankreich 16,52—16,56, Schweiz 81,25—81,41, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,97—82,13, Warschau 46,90—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,45 Zl., 100 Schweizer Franken 171,52 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,02 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 10. bis 16. Oktober 1932 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	25,65	16,15	18,40	17,05
Krakau	26,33	17,87$^1/_2$	22,00	15,75
Posen	23,58	15,21	18,29	14,65
Lemberg	25,00	16,56	17,75	16,56
Lublin	25,23	16,00	16,84	17,19
Auslandsmärkte:				
Berlin	42,51	33,29	38,16	29,00
Hamburg	19,08	14,22	13,86	15,55
Paris	—	—	—	—
Prag	39,87	28,19	23,29	21,05
Brünn	40,00	25,09	22,18	18,48
Danzig	25,13	16,87	18,00	15,66
Wien	43,94	30,12	32,50	24,33
Liverpool	20,22	—	—	22,05
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	16,37	11,84	11,84	9,97
Buenos Aires	25,23	—	—	20,87

Warschau, 18. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,50—17,00, Einheitsweizen 26,50 bis 27,00, Sammelweizen 25,50—26,00, Einheitshafer 17,25 bis 18,00, Sammelhafer 16,50—17,00, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 24,00—26,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Winterraps 46,00—48,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—130,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—210,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 27,00—29,00, Roggenmehl II 21,00 bis 23,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,50—11,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 16,50—17,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,00—18,50, Wicke —,—.

Umsätze 1341 to, davon 371 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	15.80
	30 to	15.75
	15 to	15.55
Hafer	15 to	15.60
	70 to	15.50

Richtpreise:

Weizen, neu	23.75—24.75	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.25—15.45	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	14.50—15.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	15.00—15.75	Raps	37.00—38.00
Braugerste	17.50—19.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	15.00—15.25	Senf	39.00—45.00
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50	Blauer Mohn	90.00-100.00
Weizenmehl (65%)	37.25—39.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	35.00—40.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00		
Folgererbsen	33.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 575 to, Weizen 145 to, Gerste 45 to, Hafer 45 to, Viktoria-Erbsen 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 18. Oktober. (Nichtamtlich. Weizen, 128 Pfd., weiß 14,75, 124 Pfd., rot und bunt 14,00, Roggen 9,60—9,80, Braugerste 10,25—11,00, Futtergerste 9,25—10,00, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 14,00—16,75, grüne Erbsen 18,50—24,50, Roggenkleie 6,00, Weizenkleie 6,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist unverändert bis auf Mohn und Senf. Diese Artikel liegen sehr fest.

Futtermittel unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 18. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 199,00—201,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 156,00 bis 158,00, Braugerste 175,00—185,00, Futter- und Industriegerste 167,00—174,00, Hafer, märk. 135,00—139,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,75—28,25, Roggenmehl 20,25—22,75, Weizenkleie 9,40—9,75, Roggenkleie 8,40—8,80, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,50, Kartoffelflocken —,—.

Tendenz anhaltend.

Butternotierung. Berlin, den 18. Oktober. 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 111.—, II. Qualität 101.—, III. Qualität 92.— Rm. Tendenz stetig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 18. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 110—120; kongreßpolnische Kälber 80—85; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 115—125, von 130—150 kg 100—110; fleischige Schweine von 110 kg 80—95.

Posener Viehmarkt vom 18. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 641 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2140 Schweine, 535 Kälber, 240 Schafe; zusammen 3556 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—42. **Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—56, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 36—40. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 60—68, Mastkühe 48—54, gut genährte 30—38, mäßig genährte 24—28. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastfärsen 54—60, gut genährte 46—52, mäßig genährte 36—42. — Jungvieh: gut genährtes 36—42, mäßig genährtes 30—34.**

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—96, Mastkälber 76—80, gut genährte 64—70, mäßig genährte 50—58.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 106—108, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 100—104, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 90—96, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 76—86, Sauen und späte Kastrate 86—96. Bacon-Schweine wegen geringen Umsatzes nicht notiert.

Marktverlauf: normal, Rinder nicht verkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 25—26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, fleischige 17—19. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 25—27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, fleischige 15—18, gering genährte bis 8—10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 28—29, vollfleischige 23—25, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—15. Kälber: Doppellender bester Mast —, beste Mast- und Saugkälber 43—46, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast —, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 43—44, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 31—33.

Bacon-Schweine 28.

Auftrieb: 3 Ochsen, 62 Bullen, 180 Kühe; zusammen 245 Rinder, 114 Kälber, 20 Schafe, 2546 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder schleppend; Kälber und Schafe langsam Schweine ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 18. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1317 Rinder, darunter 446 Ochsen, 337 Bullen, 534 Kühe und Färsen, 2066 Kälber, 2993 Schafe, — Ziegen, 11 102 Schweine, 198 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 25—27, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 23—24, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 19—22. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 21—24, d) gering genährte 18—20. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—22, c) fleischige 16—17, d) gering genährte 8—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 27—28, b) vollfleischige 24—26, c) fleischige 17—22. Fresser: 15—20.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—55, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 32—50, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 29—30, 2. Stallmast 35—36, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 32—34, 2. 20—22, c) fleischiges Schafvieh 28—31, d) gering genährtes Schafvieh 15—26.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 48, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—47, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—46, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 39—42 f) Sauen 37—38.

Ziegen: —,—.